

Nachhaltig-
keitsbericht
2014

Green Office Uni Konstanz



Büro für nachhaltige Entwicklung der Universität Konstanz

Vorwort des Rektors

Liebe Leserinnen und Leser,

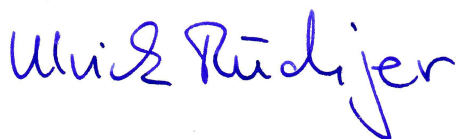
Universitäten als gesellschaftliche Zentren von Wissenschaft und Fortschritt tragen eine besondere Verantwortung, nachhaltiges Handeln umzusetzen. Als junge Reformuniversität sieht sich die Universität Konstanz ganz besonders einer nachhaltigen und zukunftsgerichteten Ausrichtung verpflichtet. Hierbei geht es nicht nur um Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung, sondern auch um die konkrete Umsetzung im alltäglichen Universitätsbetrieb. Um sich diesbezüglich kontinuierlich weiterentwickeln zu können, ist es wichtig, fortlaufend den aktuellen Stand der Dinge zu erfassen.

Die Universität Konstanz ist daher stolz darauf, ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht zu präsentieren. Dieser ist ein Projekt des Green Office Uni Konstanz, dem studentisch geführten Nachhaltigkeitsorgan der Universität. Mit dessen Gründung im April 2015 wurde Nachhaltigkeit in der Universitätsstruktur verankert.

Der Bericht legt den Grundstein für die langfristige Institutionalisierung von Nachhaltigkeit an unserer Universität. Er bedeutet die erste geeinte Bestandsaufnahme von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit in den Bereichen universitärer Betrieb, studentische Lebenswelt sowie Lehre und Forschung. Eine solche Bestandsaufnahme macht es möglich, potenzielle Handlungsfelder zu identifizieren und nachhaltige Entwicklungen anzustoßen.

Der Nachhaltigkeitsbericht ist nicht nur ein wichtiger Schritt für die ganzheitlich nachhaltige Ausrichtung der Universität. Als Ergebnis intensiver Zusammenarbeit von Studierenden, Mitarbeitenden des Facility Managements, der Verwaltung und der Wissenschaft zeugt er auch vom partizipativen Charakter der Universität Konstanz. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für nachhaltiges Handeln und entwickeln uns dabei beständig weiter.

Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ulrich Rüdiger
Rektor der Universität Konstanz

Vorwort des Green Office



Liebe Leserinnen und Leser,

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht stellt einen wichtigen Meilenstein für das Green Office Uni Konstanz dar. Er bündelt unsere Arbeit des letzten Jahres in einer Bestandaufnahme der Bereiche Betrieb, Lehre und Soziales in Bezug auf Nachhaltigkeit an der Universität Konstanz.

Das Green Office Uni Konstanz ist das Büro für nachhaltige Entwicklung der Universität Konstanz. Es wird studentisch geführt und war bei seiner Gründung im Frühling 2015 das erste seiner Art in Deutschland.

Wir haben uns die nachhaltige Gestaltung sämtlicher Bereiche der Universität zum Ziel gesetzt: In der Lehre, in der Forschung und im Betrieb Universität an sich. In Nachhaltigkeitsfragen verstehen wir uns als Schnittstelle von sämtlichen Organisationseinheiten der Universität, der Studierenden und der Beschäftigten. Wir wollen ein ganzheitliches Bewusstsein für Nachhaltigkeit vermitteln und Sie alle dazu anregen, nicht nur an unserer Universität, sondern auch darüber hinaus an einer gerechten und verantwortungsbewussten Gesellschaft mitzuwirken.

Mit diesem Bericht wollen wir damit gleichermaßen Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter*Innen der Universität Konstanz ansprechen und Ihnen einen Überblick über die universitären Abläufe geben, in denen Sie lernen, lehren, arbeiten und leben.

Damit möchten wir Ihnen insbesondere die vielseitigen Blickwinkel auf Nachhaltigkeit und den Stand unserer Universität in Bezug darauf darlegen und visualisieren.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Nachdenken und Anpacken.

Oder um es in den Worten von Mark Twain zu sagen: „Natürlich interessiert mich die Zukunft. Ich will schließlich den Rest meines Lebens darin verbringen.“

Ihre

Julia Maier

Julia Maier
Interne Koordinatorin des Green Office Uni Konstanz

Inhaltsverzeichnis

<u>Vorwort des Rektors</u>	1
<u>Vorwort des Green Office</u>	2
<u>Inhaltsverzeichnis</u>	3
<u>Abkürzungsverzeichnis</u>	4
<u>Abbildungsverzeichnis</u>	5
<u>Tabellenverzeichnis</u>	6
<u>Hintergründe und Vorgehen</u>	7
<u>Die GRI-G4-Kriterien</u>	8
<u>Universität Konstanz im Profil</u>	10
Kennzahlen für das Berichtsjahr 2014	11
Die Universität Konstanz und Nachhaltigkeit	13
<u>Betrieb – ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit</u>	14
Energiewesen	14
Abfallmanagement	21
Seezeit Studierendenwerk Bodensee: Mensa	25
<u>Soziale Nachhaltigkeit</u>	26
Das Referat für Gleichstellung und Familienförderung	26
Diversität und Chancengerechtigkeit	28
Gesundheit und Sicherheit	33
Umsetzung von Arbeitnehmerrechten	34
<u>Lehre und Forschung</u>	35
Lehre	35
Qualitätssicherung der Lehre	39
Forschung	41
<u>Studentische Lebenswelt</u>	43
<u>Ausblick</u>	47
<u>Datentabellen der Abbildungen</u>	48
<u>Impressum</u>	54
<u>Verweise und Anmerkungen</u>	55

Abkürzungsverzeichnis

Verwendete Einheiten

k€	Eintausend Euro
----	-----------------

kWh	Kilowattstunden
-----	-----------------

m ³	Kubikmeter
----------------	------------

MWh	Megawattstunden
-----	-----------------

l	Liter
---	-------

Verwendete Abkürzungen

BHKWs	Blockheizkraftwerke
-------	---------------------

EBK	Entsorgungsbetriebe der Stadt Konstanz
-----	--

GRI	Global Reporting Initiative
-----	-----------------------------

HSG	Hochschulgruppe
-----	-----------------

KIM	Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum
-----	---

SLI	Sprachlehrinstitut
-----	--------------------

VZÄ	Vollzeitäquivalent
-----	--------------------

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studierende nach Sektion	12
Abbildung 2: Mögliche Deckung des Strombedarfs durch das BHKW	15
Abbildung 3: Gesamtstromlieferungen Stadtwerke Konstanz GmbH	17
Abbildung 4: Übrige Produkte Residualmix Stadtwerke Konstanz GmbH	18
Abbildung 5: Ökostromprodukte der Stadtwerke Konstanz GmbH	18
Abbildung 6: Energieträgermix Deutschland	19
Abbildung 7: Stromverbrauch 2013/2014 [kWh] - aufgeteilt nach Gebäuden* -	20
Abbildung 8: Kosten nach Abfallgruppe 2013/2014	22
Abbildung 9: Abfallgruppen der EBK nach Kostenanteilen	23
Abbildung 10: Geschlechteranteil der Studierenden	29
Abbildung 11: Anteil ausländischer Studierender nach Sektion	30
Abbildung 12: Geschlechteranteil der Beschäftigten nach Organisationseinheit	31
Abbildung 13: Geschlechteranteil der Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst nach Organisationseinheit	32
Abbildung 14: Anteil Internationaler Beschäftigter in ausgewählten Organisationseinheiten und insgesamt	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Personal	12
Tabelle 2: Wärmeerzeugungsanlagen der Universität	15
Tabelle 3: Elektroenergie der Universität Konstanz	16
Tabelle 4: Verbräuche und Kosten der Jahre 2013 und 2014	19
Tabelle 5: Entsorgungskosten des Sonderabfalls	24
Tabelle 6: Art des Sonderabfalls nach Menge und Kosten	24
Tabelle 7: Verbrauch Mensa Seezeit 2014	25
Tabelle 8: Unfallzahlen der Universität Konstanz	33
Tabelle 9: Lehrveranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit im WS 2014/15	36
Tabelle 10: Schlüsselqualifikation im Bereich Nachhaltigkeit im WS 2014/15	38
Tabelle 11: Hochschulgruppen mit Engagement im Bereich Nachhaltigkeit	43

Hintergründe und Vorgehen

Die Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts ist für größere Unternehmen weltweit und branchenübergreifend selbstverständlich geworden. Als allgemeine Richtlinien gelten dabei die GRI-G4 Kriterien, zur Verfügung gestellt von der internationalen Organisation Global Reporting Initiative (GRI). Im Mittelpunkt steht die Reflexion über Nachhaltigkeitsaspekte in allen Teilen des Unternehmens.

Universitäre Nachhaltigkeitsberichte bilden in Deutschland noch immer die Ausnahme. Somit ist dieser Bericht in seinem Umfang einer der wenigen universitären Nachhaltigkeitsberichte und ein wegweisendes Projekt für die kommenden Jahre.

Der **Nachhaltigkeitsbericht 2014** der Universität Konstanz wurde von Oktober 2015 bis Oktober 2016 vom Green Office Uni Konstanz verfasst (G4-28). Der vorliegende Bericht ist der erste seiner Art, jedoch ist es das Ziel des Green Office in den kommenden Jahren, jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen (G4-29, G4-30). Eine externe Prüfung des Berichts ist nicht erfolgt (G4-33).

Der Nachhaltigkeitsbericht
2014 ist zu finden unter:

*–uni-konstanz.de/gre-
mien/green-office/ziele-
und-aufgaben/unser-nach-
haltigkeitsbericht*

Die GRI-G4-Kriterien

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht wurde in Anlehnung an die GRI-G4 Kriterien verfasst (G4-32). Diese Kriterien sind international anerkannte Standards für Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen weltweit.

Der Berichtsinhalt wurde durch den Katalog der GRI-G4 Standardangabenⁱ ermittelt. Durch das Benutzen der Standardangaben konnte der Grundsatz des Green Office Uni Konstanz, einen transparenten und umfassenden Nachhaltigkeitsbericht der Universität Konstanz zu verfassen, umgesetzt werden (G4-18).

Da die Standards größtenteils dem Anforderungsprofil von privaten Unternehmen gerecht werden, ist eine Übertragung auf die öffentliche Einrichtung einer Universität schwierig. Dennoch konnten folgende Standards angewendet werden:

GRI-Inhaltsindex für „in Übereinstimmung“ – Kern

Allgemeine Standardangaben	Seite
Strategie und Analyse	
G4-1	S. 1
Organisationsprofil	
G4-3	S. 10
G4-4	S. 10
G4-5	S. 10
G4-6	S. 10
G4-7	S. 10
G4-8	S. 10
G4-9	S. 11, 12

G4-10 S. 12, 31

Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen

G4-17 S. 11

Berichtsprofil

G4-28 S. 7

G4-29 S. 7

G4-30 S. 7

G4-31 S. 47

G4-32 S. 8

G4-33 S. 7

Unternehmensführung

G4-34 S.10

Ethik und Integrität

G4-56 S.10

Universität Konstanz im Profil

Die Universität Konstanz (G4-3, G4-5, G4-6) wurde als Reformuniversität (G4-4, G4-8) im Jahr 1966 gegründet. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und untersteht damit der Aufsicht des Bundeslandes Baden-Württemberg (G4-7).

Seit Oktober 2007 ist die Universität Konstanz in beiden Phasen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, mit ihrem Zukunftskonzept „Modell Konstanz – für eine Kultur der Kreativität“, beteiligt. Sie zählt damit zu den elf Universitäten, deren „Zukunftskonzepte zum Ausbau universitärer Spitzenforschung“ von Bund und Ländern gefördert werden.

Organisationsstruktur der Universität (G4-34)

Die Universität besitzt eine komplexe Organisationsstruktur, um der Vielfalt an Interessen und Bedürfnissen ihrer Mitglieder gerecht zu werden.

Die Leitung der Universität obliegt dem *Rektorat*. Universitätsrektor und damit gesetzlicher Vertreter der Universität ist Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Rüdiger. Der *Senat* trifft Entscheidungen im Bereich der Forschung, Lehre, des Studiums und der Weiterbildung. Im Bereich der Struktur- und Entwicklungsplanung ist der *Universitätsrat* Entscheidungsträger. Außerdem gibt es vier Stabsstellen für das *Controlling*, für *Kommunikation und Marketing*, für das *Qualitätsmanagement* und für *Arbeitssicherheit, Gesundheits-, Umweltschutz*. Die Universitätsverwaltung besteht aus folgenden Abteilungen: der *Abteilung für akademische und internationale Angelegenheiten*; dem *Facility Management*; der *Abteilung Haushalt, Forschung und Technologietransfer, Zentraler Einkauf, Interne Revision*; dem *Justizariat*; der *Personalabteilung*; der *Studentischen Abteilung*; den *Wissenschaftlichen Werkstätten*. Zu den Organen der akademischen Selbstverwaltung gehören neben Rektorat, Senat und Universitätsrat zudem die *Gremien und Ausschüsse der Universität und die Sektions- und Fachbereichsgremien*. Zudem gibt es die zentralen Einrichtungen des *Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums (KIM)*, des *Sprachlehrinstituts (SLI)* und der *Tierforschungsanlage*. Außerdem gibt es acht Interessensvertretungen, zum Beispiel die Beauftragte für Gleichstellung und die Verfasste Studierendenschaft.ⁱⁱ

Ethikkodex der Universität Konstanz (G4-56)

Die Ziele der Universität Konstanz im Bereich der Lehre und Forschung sind die Bereitstellung von Spitzenforschung, Exzellenz in der Lehre und im Studium mit wesentlichen fachlichen Schwerpunkten (die Geistes- und Sozialwissenschaften, die Kulturwissenschaften und Entscheidungswissenschaften; die Lebens- und Naturwissen-

schaften, die Chemische Biologie und Ökologie sowie Nano- und Materialwissenschaften). Ergebnisse der Forschung an der Universität Konstanz werden für die Gesellschaft in ihrer Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

Ein starker Fokus liegt auf dem *Konstanzer Kodex für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zwischen Promotion und Professur*, zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern.ⁱⁱⁱ Die Universität Konstanz fördert außerdem internationale Kooperationen, ohne dabei starkes Engagement für die Stadt Konstanz zu vernachlässigen. Der *Gender Kodex* wird in allen Einrichtungen und Entscheidungsprozessen angewandt um eine vollkommene Wertschätzung aller Mitglieder zu ermöglichen.^{iv} Die Universität Konstanz pflegt die Beziehung und den Kontakt zu ihren Absolventen und Absolventinnen, Freunden und Freundinnen, Förderern und Förderinnen.^v In der Wissenschaft sind die „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Universität Konstanz“^{vi} ein grundlegendes Regelwerk. Darüber hinaus gibt es die *Gremien zur wissenschaftlichen Integrität*, die sich mit ethischen Aspekten in der Wissenschaft und Forschung auseinandersetzen: Die *Ethikkommission* berät Wissenschaftler*Innen, die innerhalb ihrer Forschung psychische und physische Eingriffe am Menschen vornehmen.^{vii} Die *Kommission Verantwortung in der Wissenschaft* begutachtet „Vorwürfe und Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens“^{viii}. Die *Kommission Verantwortung in der Forschung* berät Forschende in Fragen der Forschungsfreiheit und Forschungsrisiken.^{ix}

Kennzahlen für das Berichtsjahr 2014

Die Gesamteinnahmen bzw. -ausgaben der Universität betragen für das Jahr 2014 **225.210T€^x**. Die Einnahmen setzen sich aus den Einnahmen aus Zuschüssen und Kapitalisierung, den Einnahmen aus Drittmitteln, sonstigen Einnahmen, Einnahmen aus den QSG-Mitteln und dem Ausgaberesultat aus dem Vorjahr 2013 zusammen. Die Ausgaben bestehen aus den Personalausgaben, der Betreuung von Studierenden, Investitionen, Baumaßnahmen und den Verpflichtungen aus Ausgaberesultaten (G4-9, G4-17).

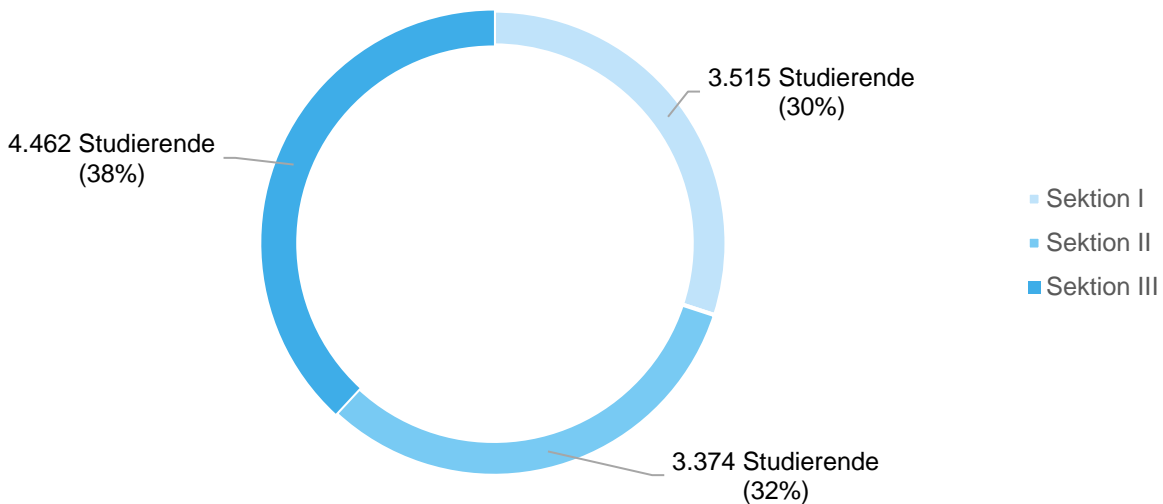
Die wissenschaftlichen Einrichtungen unterteilen sich in drei Sektionen (Mathematik-Naturwissenschaft (Sektion I), Geisteswissenschaft (Sektion II) sowie Politik – Recht – Wirtschaft (Sektion III)) die insgesamt 13 Fachbereiche umfassen. 2014 waren insgesamt 11.711 Studierende an der Universität Konstanz immatrikuliert. Davon waren 3.515 Studierende in der Sektion I immatrikuliert, 3.734 in der Sektion II und 4.462 in der Sektion III.



Die Universität Konstanz
ist eine Campusuniversität
kleinerer Größe.

Sie beherbergt
11.711 Studierende
(Stand 31.10.2014)
und **3.793 Mitarbeitende**
(Stand 01.01.2014).

Abbildung 1: Studierende nach Sektion



Die Universität Konstanz beschäftigte im Jahr 2014 3.793 Mitarbeitende (G4-9). In Tabelle 1 ist die Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag dargestellt (G4-10) ^{xi}.

Für eine detaillierte Betrachtung des Geschlechterverhältnisses, sowie des Anteils mit Migrationshintergrund bei Studierenden und Mitarbeitenden sei auf das Kapitel Soziale Nachhaltigkeit verwiesen.

Tabelle 1: Personal nach Arbeitsvertrag
(Stichtag 01.01.2014)

Personal	Personen		Vollzeitäquivalenz (VZÄ)	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Personal gesamt	3.793	-	2.414	-
Frauen	1.825	48%	1.109	46%
Hauptberufliches Personal	2.227	-	1.808	-
Wissenschaftliches Personal insgesamt (inkl. Professor*Innen)	1.251	-	998	-
Frauen	460	37 %	342	34%
International	237	19%	194	19%

Professor*Innen	194	-	194	-
Frauen	47	24%	47	24%
International	25	13%	25	13%
Nicht wissenschaftliches Personal	976	-	810	-
Frauen	613	63%	470	58%
International	50	5%	39	5%

Die Universität Konstanz und Nachhaltigkeit

Die Universität Konstanz verpflichtet sich zu nachhaltigem Handeln in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung. Dabei wird der Begriff der Nachhaltigkeit umfassend für die Bereiche Ökonomie, Gesellschaft, Politik und Ökologie definiert. Im **Leitbild** der Universität Konstanz findet der Begriff Nachhaltigkeit eine kurze Erwähnung – so wird in der Präambel des Leitbilds darauf hingewiesen, dass „[die Universität] in ihren sozialen und institutionellen Prozessen den Prinzipien der Nachhaltigkeit [folgt]“.^{xii}

Um Nachhaltigkeit institutionell an der Universität zu verankern wurde das Green Office Uni Konstanz im April 2015 von Studierenden gegründet. Das Green Office Uni Konstanz verkörpert dabei die Schnittstelle zwischen Mitarbeitenden und Studierenden der Universität, um nachhaltige Bestrebungen langfristig zu implementieren.

Betrieb – ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit

Die Universität funktioniert nicht nur als Lehr- und Forschungseinrichtung, sondern auch als Betrieb. Dieser Aspekt der Hochschule verbleibt meist im Hintergrund, obwohl betriebliche Prozesse das Funktionieren der Universität als komplexe Institution garantieren. Für die Erfassung von ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit ist dieser betriebliche Aspekt unabdingbar.

Der Bereich Betrieb wurde der Einfachheit halber in diesem Bericht auf das Energiewesen, das Abfallmanagement und die Seezeit-Mensa beschränkt. Weitere mögliche Bereiche, wie das Beschaffungswesen, sind aufgrund ihrer Komplexität und der methodologischen Schwierigkeiten ihrer Datenerfassung vorerst im Bericht nicht inbegriffen.

Energiewesen

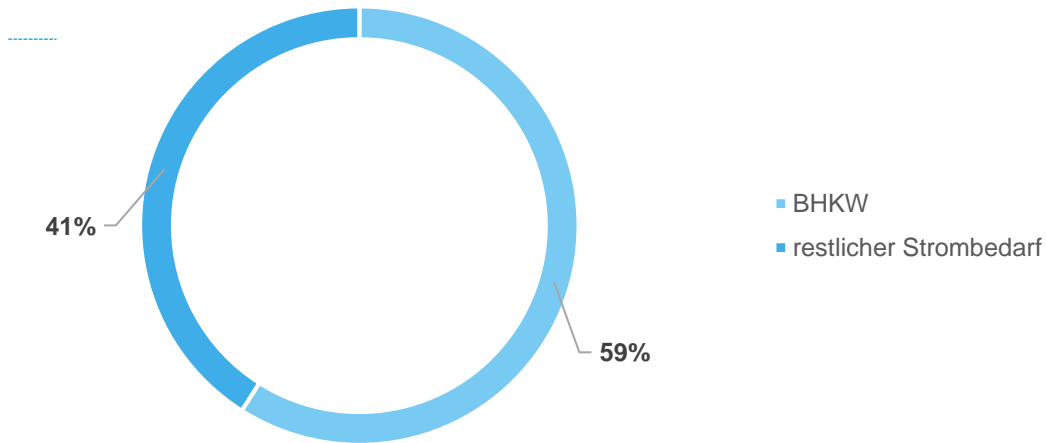
Das Energiemanagement ist eine Abteilung des Facility Management der Universität Konstanz. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. die Datenerfassung, Berichterstattung und das Monitoring des Energiewesens, die Entwicklung von Energieeffizienzprojekten und die Gestaltung, sowie Ausschreibung von Energielieferverträgen.^{xiii}

Wärmeerzeugung

Die Beheizung der Universität erfolgt hauptsächlich über das Heizkraftwerk beim botanischen Forschungslabor. Ursprünglich als Heizwerk geplant, wurde es bis 2014 zum Heizkraftwerk umgebaut. Die Heizkessel des Heizkraftwerks werden mit Erdgas betrieben, bei Problemen mit der Erdgasversorgung können die Kessel 1 und 2 auch mit Heizöl versorgt werden. Zu diesem Zweck werden bis zu 536 m³ Heizöl bevorratet, die auch die Notstromdiesel der Universität versorgen. Die Feuerungswärmeleistung der Anlage liegt knapp unter 20 Megawatt, daher entfällt derzeit die Teilnahme am EU Emissionshandel. Ein Großteil der benötigten Wärme wird inzwischen mit den dort installierten Blockheizkraftwerken (BHKWs) erzeugt.

Der Einbau dieser zwei BHKWs beabsichtigt die eigene Stromerzeugung bis zu 12.272.400 kWh im Jahr. Dies bedeutet eine Deckung von bis zu 58% des Strombedarfs der Universität. Allerdings konnte im Jahr 2014 die Einkopplung der Wärme in das Verteilnetz noch nicht vorgenommen werden^{xiv}. Die umfangreiche Nutzung der BHKW ist aus ökonomischer und ökologischer Sicht erstrebenswert.

Abbildung 2: Mögliche Deckung des Strombedarfs durch das BHKW



Weitere Wärmeerzeugungsanlagen befinden sich in der Technikzentrale des Sportzentrums. Dort werden in einem kleinen BHKW, in einer Geothermie und in Spitzenlastkesseln die von den Gebäuden S, Limnologie und Bauamt benötigten Wärmemengen bereitgestellt. In der folgenden Auflistung sind die Wärmeerzeugungsanlagen der Universität mit ihren Leistungen und Brennstoffen dargestellt.

Tabelle 2: Wärmeerzeugungsanlagen der Universität

Anlage	Leistung thermisch [kW]	Brennstoff/ Herkunft	Standort
Kessel 1*	9980	Erdgas / Heizöl	Heizkraftwerk
Kessel 2*	9980	Erdgas / Heizöl	Heizkraftwerk
Kessel 3*	4350	Erdgas	Heizkraftwerk
BHKW 1*	1150	Erdgas	Heizkraftwerk
BHKW 2*	1150	Erdgas	Heizkraftwerk
BHKW Sport	125	Erdgas	Technikzentrale S
Gasthermen Sport	800	Erdgas	Technikzentrale S
Geothermie Sport	150	Erdwärme	Sondenfeld S
Mensa Dampfkessel	900	Erdgas	Technikzentrale L4
TFA Dampfkessel	200	Erdgas	Technikzentrale T5

Solarthermie Kinderhaus	35	Sonne	Dach Kinderhaus
-------------------------	----	-------	-----------------

Das Erdgas kommt aus dem Gasnetz der Stadtwerke Konstanz. Diese sind derzeit auch die Vertragspartner der Universität Konstanz für die gelieferten Mengen. Das bevorratete Heizöl wurde je nach Preis und Verfügbarkeit zuletzt 2014 von verschiedenen Lieferanten in der Region geliefert.

Kälteerzeugung

Die von der Universität benötigte Kälte wird nahezu vollständig und fast CO₂ neutral aus Bodenseewasser bereitgestellt. Das hierzu benötigte Wasser wird in Konstanz Egg in 54 Meter Tiefe aus dem Überlinger See gefördert. In dieser Tiefe ist das Wasser ganzjährig bis zu 4°C kalt (Dichteanomalie des Wassers). Auf dem Campus angekommen hat es eine Temperatur von 6° - 8° C. Dort wird es zur Kühlung von Laboren, wissenschaftlichen Großgeräten, dem Rechenzentrum sowie Hörsälen und der Bibliothek verwendet. Der Temperaturunterschied zwischen dem benutzten Wasser und dem ursprünglichen Seewasser ist dabei so gering, dass es zu keinen folgenden Umweltschäden kommt.

Strombezug und Eigenerzeugung

Bisher wurde nahezu der gesamte benötigte Strom aus dem öffentlichen Stromnetz bezogen. Die im Heizwerk eingebauten BHKWs liefen 2014 lediglich im Probetrieb und hatten daher noch nicht ihre volle Leistung erbracht. Nach umfangreichen zusätzlichen Investitionen wird der Regelbetrieb Anfang 2016 aufgenommen werden. Die in den Stromerzeugungsanlagen der Universität erzeugten Mengen werden vollständig auf dem Campus verbraucht, es wird nichts in das öffentliche Netz eingespeist.

In der folgenden Auflistung sind die Leistungen der verschiedenen Elektroenergiequellen der Universität dargestellt.

Tabelle 3: Elektroenergie der Universität Konstanz

Anlage/ Quelle	Leistung elektrisch [kW]	Brennstoff/ Herkunft	Standort
Öffentliches Stromnetz	4800	ab 2016 Ökostrom*	Einspeisung S und Heizkraftwerk
BHKW 1	974	Erdgas	Heizkraftwerk
BHKW 2	974	Erdgas	Heizkraftwerk

Notstromdiesel 1	800	Heizöl	Heizkraftwerk
Notstromdiesel 2	800	Heizöl	Heizkraftwerk
BHKW Sport	50	Erdgas	Technikzentrale S
Photovoltaik L	6	Sonne	Dach L

*Bis 2015 Residualmix der Stadtwerke Konstanz

Darstellung der Kosten und Verbräuche

Den größten Anteil an den Energiebewirtschaftungskosten haben die Stromkosten. Diese liegen seit einigen Jahren bei ca. 4 Millionen Euro. Ab Januar 2016 werden diese Kosten um mindestens 1.000 k€/a geringer ausfallen, da nun BHKW Anlagen im Heizkraftwerk wie geplant funktionieren.

Die folgenden 4 Tortendiagramme^{xv} (Abbildung 3-6) zeigen die Zusammensetzung der Stromlieferung der Stadtwerke Konstanz im Vergleich zum Energieträgermix deutschlandweit.

Abbildung 3: Gesamtstromlieferungen Stadtwerke Konstanz GmbH

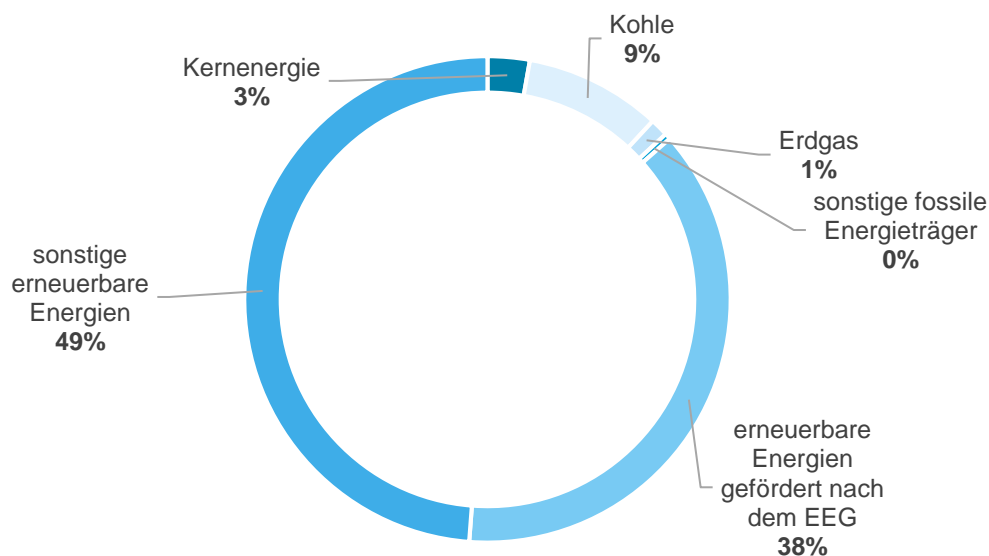


Abbildung 4: Übrige Produkte Residualmix Stadtwerke Konstanz GmbH

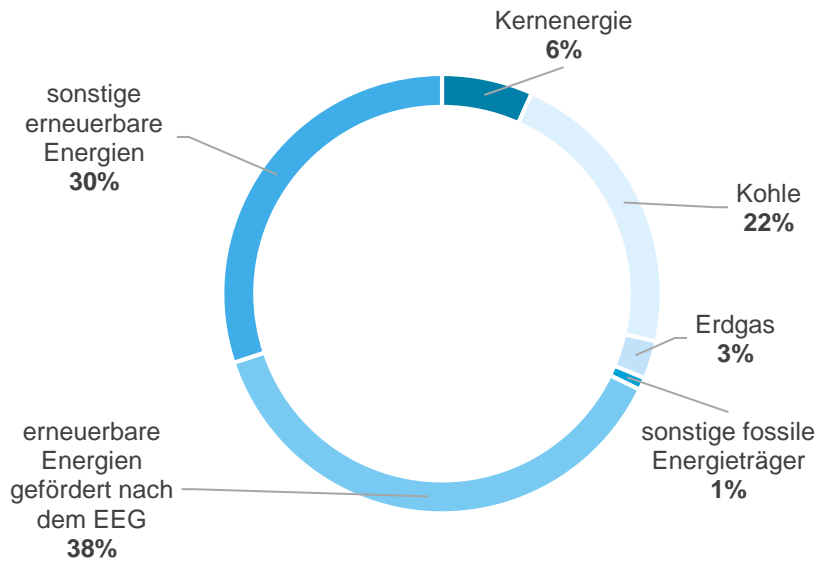


Abbildung 5: Ökostromprodukte der Stadtwerke Konstanz GmbH

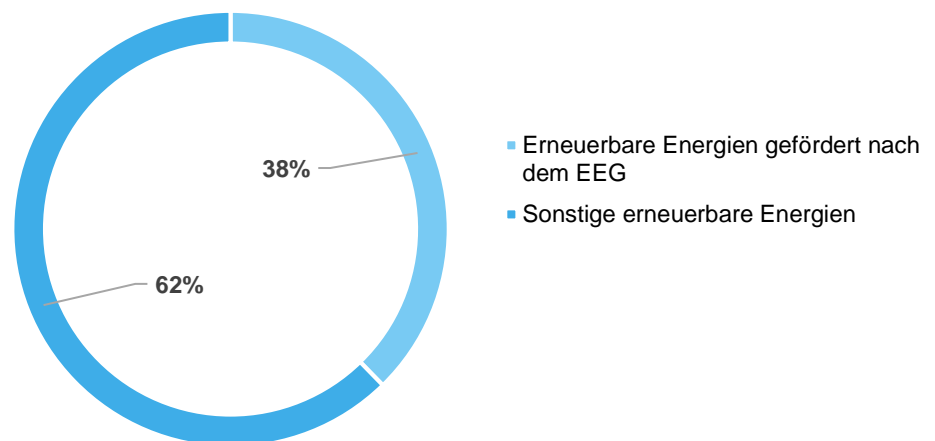


Abbildung 6: Energieträgermix Deutschland

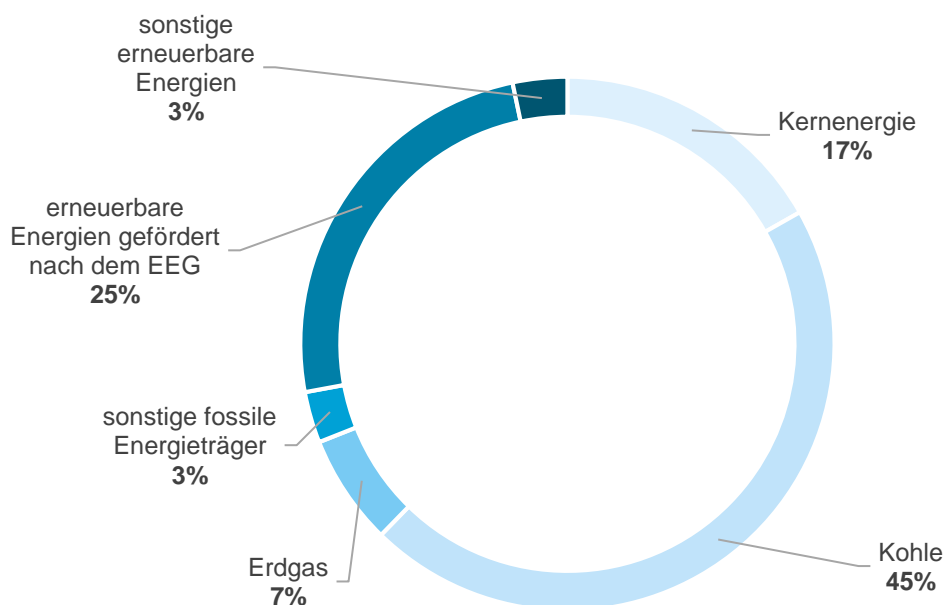


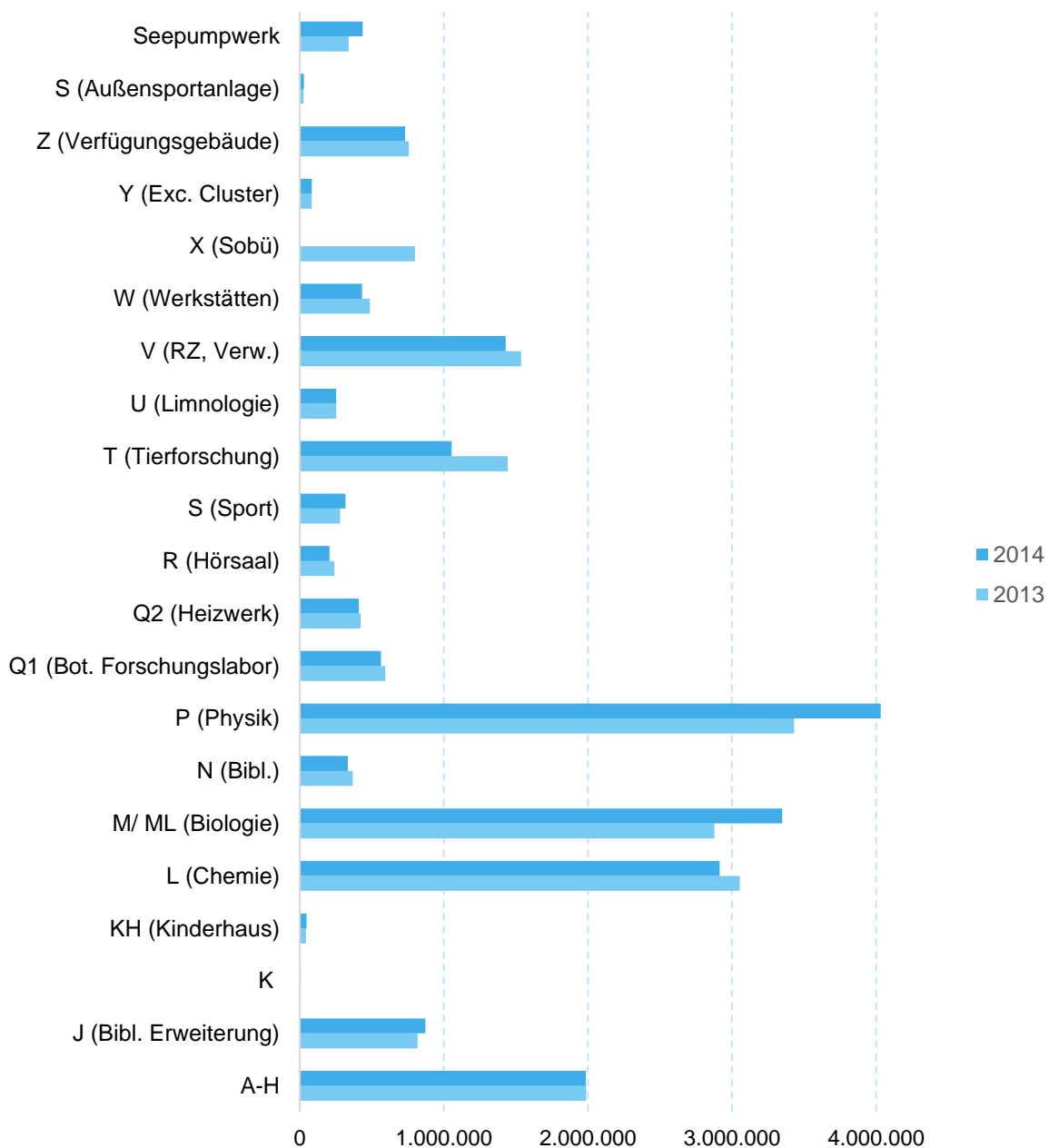
Tabelle 4: Verbräuche und Kosten der Jahre 2013 und 2014 ^{xvi}

	Einheit	Verbrauch und Kosten 2014	Verbrauch und Kosten 2013
Stromverbrauch	kWh	20.890.000	20.331.000
Stromkosten	k€	4.039	3.971
Gasverbrauch	kWh	33.907.308	38.079.533
Heizwärmeverbrauch	kWh	19.345.000*	28.882.000
Anteilige Brennstoffkosten (ohne Nebenkosten)	k€	1.125	1.591
Wärmelieferung an Dritte (Seezeit usw.)	kWh	1.827.000	2.095.000
Trinkwasserverbrauch	m ³	104.610	92.039
Trinkwasserkosten	k€	94,598	97,925
Abwasserkosten	k€	138,826	141,178
Bodenseewasser (Kühl und Aquarienwasser)	m ³	1.452.874	1.253.407

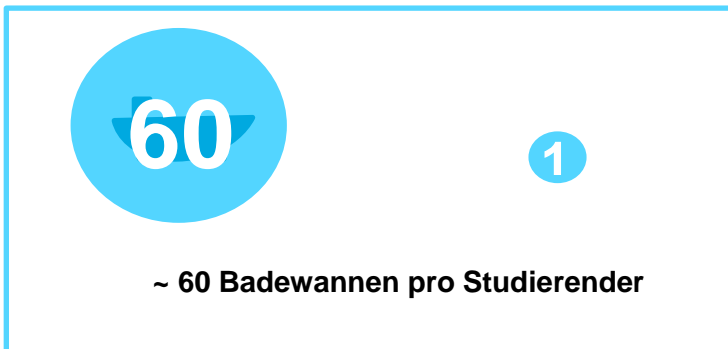
*Witterungsbedingt und wegen Notbeheizung einiger Gebäude ungewöhnlich kleiner Verbrauch.

Das Diagramm „Stromverbrauch 2013/2014“ zeigt den Stromverbrauch der einzelnen Gebäude. Der hohe Verbrauch der Gebäude P, M/ML und L ist durch den Laborbetrieb für die naturwissenschaftliche Lehre und Forschung zu erklären. Der erhöhte Verbrauch der Gebäude P und M/ML im Jahr 2014 im Vergleich zum Jahr 2013 erklärt sich zum Großteil durch den Umzug mehrerer Gruppen vom Gebäude X (Sonnenbühl) in die Gebäude P und M/ML.

Abbildung 7: Stromverbrauch 2013/2014 [kWh] - aufgeteilt nach Gebäuden -



Der gesamte **Trinkwasserverbrauch** 2014 des Campus beträgt 104.610 m³. Bei 11.711 Studierenden beträgt der pro Kopf Trinkwasserverbrauch in etwa 8,93 m³, daher 8.390 l. Dies entspricht in etwa 60 Badewannen (mit einer Füllmenge von 140 l), die ein Studierender im Jahr füllt. Es handelt sich hier um eine vereinfachte Veranschaulichung des Trinkwasserverbrauchs, dieser kommt natürlich nicht nur durch die Studierenden, sondern durch den gesamten Universitätsbetrieb zustande.



Abfallmanagement

Der Bereich der Abfallentsorgung liegt in der Zuständigkeit des Facility Managements.

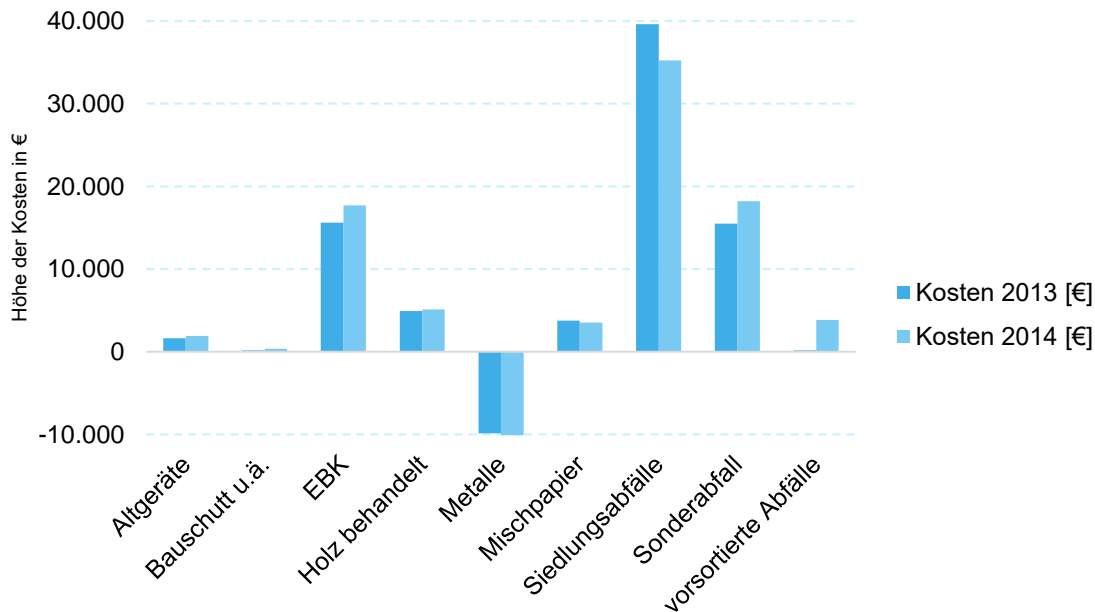
Die Entsorgungskosten im Jahr 2014 betragen **75.314,21€**. Dabei gab es einen Kostenanstieg von 4.286,78€ (6,0%) im Vergleich zum Vorjahr. Dieser ist auf den haushaltsüblichen (andienungspflichtigen) Abfall und den Sonderabfall zurück zu führen. Andere Abfallgruppen haben kaum Auswirkung auf die Kosten.

Hauptziele des Abfallmanagements sind das verstärkte Vermeiden und die Wiederverwertung von universitären Abfällen. Diese Ziele haben einen ökonomischen und ökologischen Stellenwert für die Universität. Der Nachhaltigkeitsbericht kann einen ersten Beitrag dazu leisten, Studierende und Mitarbeitende für diese Ziele zu sensibilisieren und die Größenordnungen im Bereich des Abfallmanagements zu vermitteln. Es ist jedoch notwendig alle Zahlen in ihrem Kontext zu betrachten. Eine Ableitung normativer Implikationen ist daher nicht das vordergründige Ziel des Berichts. Verschiedene Kontexte von Abfallgruppen entstehen durch die Komplexität und Diversität der Aufgabenbereiche und Dienstleistungen einer Universität.

Das Diagramm „Kosten der Abfallgruppen 2013/2014“ stellt die Kosten der Entsorgung der verschiedenen Abfallgruppen dar. Die Graphik zeigt, dass die kostenintensivsten und aufgrund ihrer Menge auch ökologisch relevantesten Abfallgruppen die *Siedlungsabfälle*, der *andienungspflichtige Abfall* (der von den Entsorgungsbetrieben der Stadt Konstanz entsorgt wird) und der *Sonderabfall* sind. Auffallend ist der negative Wert der Gruppe *Metalle*. Dieser kommt durch den Weiterverkauf des Metallabfalls zustande. Dabei werden Einnahmen (hier als Negativwert dargestellt) erzielt. Somit könnte es für

die Universität in diesem Bereich einen ökonomischen Anreiz geben den ohnehin anfallenden Metallabfall besser zu trennen und zu bewirtschaften, da hieraus Einnahmen erzielt werden können.

Abbildung 8: Kosten nach Abfallgruppe 2013/2014



Siedlungsabfälle

Abfall, der durch den gewöhnlichen universitären Betrieb zustande kommt, wird zusammengefasst unter dem Begriff der Siedlungsabfälle. Dieser Abfall besteht hauptsächlich aus hausmüllähnlichen Abfällen (Restmüll, Plastik, Biomüll usw.) und e-Abfällen (z.B. Styropor, Aluminium usw.). Dieser Müll wird nicht weiter getrennt, sondern zusammen in Pressmulden gegeben. Die gesamte Menge des Jahres 2014 betrug **195,18t**, die brutto Entsorgungskosten waren **35.229,07€**.

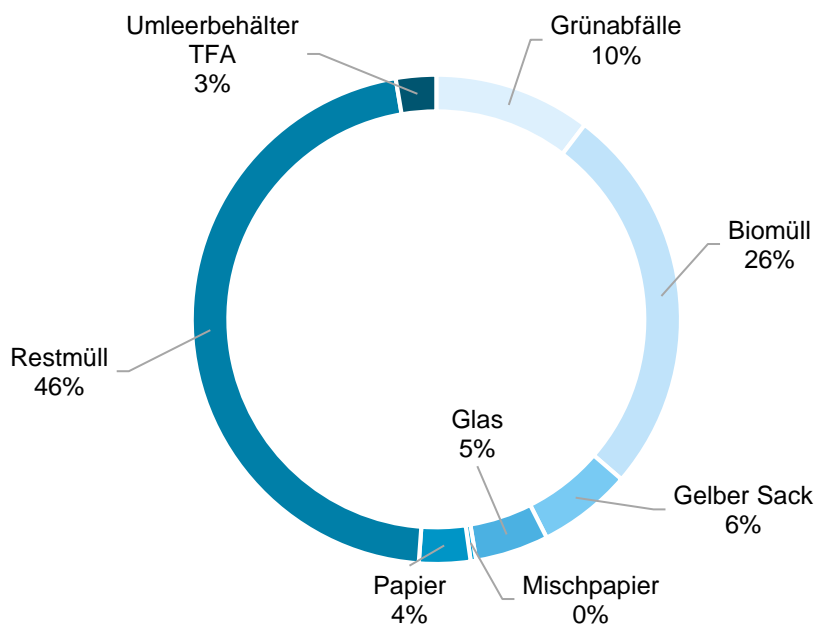
Das Abfallmanagement der Universität geht davon aus, dass hohe Mengen an Siedlungsabfällen durch Abfalltrennung- und Vermeidung stark reduziert werden können^{xvii}. Dazu ist einerseits das gezielte Informieren von Studierenden und Mitarbeitenden nötig. Hierzu werden bereits die Abfallbroschüren im Intranet (uni-konstanz.de/agu/abfall-sonderabfall-transport-und-versand-von-gefahr-guetern/sonderabfall/abfallbroschueren/) veröffentlicht. Aufgrund von Kapazitätsgrenzen konnten diese noch nicht auf Englisch übersetzt werden, womit nicht deutschsprachende Universitätsmitglieder wie Erasmus Studierende oder internationale Beschäftigte nicht angesprochen werden können. Andererseits ist ein größeres Angebot an entsprechenden Abfallbehältern, die eine klare Abfalltrennung vorsehen, nötig. Ein weiterer Grund für das Restmüllaufkommen sind die angebotenen Pappbecher für den Kaffee to-go und Pappschachteln von der Seezeit-Mensa und der Arche, dem asiatischen Restaurant in der Universität Konstanz. Diese Behälter können nicht recycelt werden, da sie

innen mit Plastik beschichtet sind und daher als Verbund klassifiziert werden. Fälschlicherweise werden sie trotzdem oft im Altpapier, Biomüll und in gelben Säcken entsorgt, wodurch eine sinnvolle Verwertung dieser Abfälle verhindert wird. Das Abfallmanagement der Universität sieht somit weitreichende Auswirkungen für die Universität und ihre Umwelt durch das verbreitete Benutzen der Kaffee to-go Becher, sowie der Pappbehälter.

Andienungspflichtiger Abfall

Andienungspflichtiger Abfall fällt an den Außenstellen der Universität an. Dieser wird von den Entsorgungsbetrieben der Stadt Konstanz (EBK) entsorgt. Diese Abfallgruppe besteht aus: Biomüll, Grünabfällen, gelben Säcken, Restmüll, Papier und Glas. Die EBK berechnen jährliche Pauschalen für die Entsorgungskosten, abhängig von der Größe der Abfallbehälter und der Häufigkeit der Leerung. Daher kann die exakte Menge des haushaltsüblichen Abfalls nicht benannt werden.^{xviii} Das Diagramm „Abfallgruppen der EBK nach Kostenanteilen“ zeigt die Zusammensetzung dieser Abfallgruppe. Der Restmüll in dieser Kategorie ist allerdings nicht zu verwechseln mit den Siedlungsabfällen der Universität, da er anders entsorgt wird.

Abbildung 9: Abfallgruppen der EBK nach Kostenanteilen



Sonderabfall

Sonderabfälle besitzen einen sehr hohen Entsorgungsaufwand. Sie fallen vor allem in der naturwissenschaftlichen Forschung und in den Laborpraktika von Studierenden der Naturwissenschaften an. Es ist wichtig zu bemerken, dass eine Reduktion nur im Rah-

men besserer Regelungen im Umgang mit Laborstoffen und dem Einhalten dieser erreicht werden kann. Denn die Lehre und freie Forschung, als Kernkompetenz jeder Hochschule, darf auch im Bereich der Naturwissenschaften nicht eingeschränkt werden. Entscheidend ist das verbesserte Management der vorhandenen Substanzen, zum Beispiel mit Hilfe der Gefahrstoffdatenbank der Universität („DaMaRIS“), um die Häufigkeit von Mehrfacheinkäufen oder Einkäufen in zu großen Mengen zu verringern.

Der Anstieg des Sonderabfalls machte sich in der Jahresbilanz der Ausgaben bemerkbar. Sonderabfall, im Gegensatz zu anderen Abfallgruppen, zählt daher zu einer Abfallart, die direkte Auswirkungen auf das Abfallmanagement hat. Um die Trennung und anschließende Aufbereitung des Sonderabfalls zu verbessern wurden 2014 Schulungen für Mitarbeitende und einzelne Arbeitsbereiche eingeführt.^{xix} Jedoch zählt der Anstieg des Sonderabfalls zu den natürlichen Schwankungen, da die Leerung des Sonderabfalls nach einem zwei-eins-Rhythmus erfolgt. Dies bedeutet, dass es im Jahr 2014 zwei Leerungen und im Vorjahr 2013 nur eine gab. Von der Entleerungshäufigkeit hängen entsprechend auch die Kosten ab.

Tabelle 5: Entsorgungskosten des Sonderabfalls

Jahr	Kosten
2013	8.317,29 €
2014	12.011,84 €

Die Tabelle „Art des Sonderabfalls nach Menge und Kosten“ stellt die Übersicht jeder Sonderabfallart dar.

Tabelle 6: Art des Sonderabfalls nach Menge und Kosten

Sonderabfallart	Menge in Tonnen	Stück	Gesamtkosten in €
Transport (Abholung, Rücktransport Behälter)		4	2.118,20
Instandhaltung (Inspektion IBC BAM, Umrüstung IBC)		23	1.065,05
Maschinenöl		7 (\cong 1400 l)	166,60
Annahmepauschale Ü-Schein		12	285,60

Filter + Aufsaugmassen	4,005	1.668,08
Kunststoff/ Verpackungen	1,360	728,28
Lösemittel halogenfrei	3,880	854,18
Lösemittel halogenhaltig	10,620	7.519,49
Handling (Fässer umpumpen, Asbest ASP umpacken)	72	3.541,44
Asbest haltige Abfälle	1,167	249,97
geschätzt 2*Runge Leuchtstoffröhren	0,200	0
Altbatterien	0,746	0

Seezeit Studierendenwerk Bodensee: Mensa

Das Studierendenwerk der Universität Konstanz ist das Seezeit Studierendenwerk Bodensee. Seezeit ist in die Universitätsstrukturen eingebettet, ist aber dennoch ein eigenständiger sozialer Dienstleister. Da sich der Nachhaltigkeitsbericht auf die Universität beschränkt, werden an dieser Stelle lediglich Kennzahlen der Mensa Seezeit betrachtet.

Tabelle 7: Verbrauch Mensa Seezeit 2014

Ressource	Verbrauch
Strom	916.672,79 kWh
Frischwasser	8.137,90 m ³
Abwasser	8.137,90 m ³
Essenszahlen	707.802

Soziale Nachhaltigkeit

Im betrieblichen Kontext bezieht sich die soziale Nachhaltigkeit auf die Auswirkungen einer Organisation auf das gesellschaftliche System in dem sie operiert^{xx}. Übertragen auf den universitären Kontext wird soziale Nachhaltigkeit in diesem Bericht als die soziale Verantwortung, die die Universität gegenüber ihren Angestellten und Studierenden trägt, verstanden. Soziale Verantwortung wird wahrgenommen durch Sicherstellung der Chancengerechtigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Vielfalt, Teilhabe, Inklusion und Gesundheit aller Hochschulmitglieder. Weiterhin umfasst soziale Nachhaltigkeit die Umsetzung von anerkannten Arbeitnehmerrechten für Angestellte sowie deren angemessene Bezahlung.

Das Referat für Gleichstellung und Familienförderung

Das Referat für Gleichstellung und Familienförderung der Universität Konstanz arbeitet auf eine geschlechter- und diversitygerechte Universität hin, um die Vereinbarkeit von Universität und Familienaufgaben zu ermöglichen und eine Chancengleichheit - in Anerkennung der Vielfalt der Universitätsmitglieder - herzustellen. Dazu werden Strukturen und Instrumente der Personal- und Organisationsentwicklung für passgenaue Maßnahmen und Angebote verschiedener Zielgruppen aktiv mitgestaltet.

Die Arbeit gliedert sich in die Bereiche Gleichstellung von Frauen und Männern (inkl. der Anlaufstelle bei sexueller Belästigung), Familienförderung (u.a. mit Kinderbetreuungsangeboten) und Diversity.

Bereich Gleichstellung

Basierend auf dem Prinzip des „Gender Mainstreaming“ verankert die Universität ihre Gleichstellungsstrategien im Gleichstellungsplan. Ziel ist, personelle und strukturelle Maßnahmen zu Geschlechtergerechtigkeit transparent, durchgängig, wettbewerbsfähig, zukunftsorientiert und nachhaltig zu gestalten und wirksam umzusetzen. Um Wissenschaftler*Innen in ihrer wissenschaftlichen Qualifikation zu unterstützen wurden zahlreiche Angebote auf den Weg gebracht wie bspw. Ausschreibungen zu familienfreundlichen Arbeitsbedingungen, Brückenstipendien, Mentoring für verschiedene Zielgruppen oder Programme wie das *Konstanzia Fellowship*.

Mit dem Gender Kodex legt die Universität Konstanz Standards für geschlechtergerechtes Handeln in zehn Handlungsfeldern fest, wie beispielsweise Gender in der Lehre, in der Forschung oder in der Personalentwicklung und -rekrutierung. Der Gender Kodex wurde im November 2010 vom Rektorat der Universität Konstanz einschließlich der Dekane der drei Sektionen verabschiedet.

Bereich: Familienförderung

Die Universität Konstanz gehört mit zu den am längsten zertifizierten Universitäten zum Thema Vereinbarkeit Studium/ Beruf/ Wissenschaft und damit zur deutschlandweiten Spitzengruppe der familienbewussten Hochschulen. Sie beteiligt sich bereits seit 2006 am Auditverfahren der berufundfamilie gGmbH und wurde im Jahr 2014 Mitinitiatorin des Best Practice Club „Familie in der Hochschule“, einem Netzwerk von Hochschulen, das gemeinsam die Entwicklung familienfreundlicher Maßnahmen an Hochschulen fördert. Das Zertifikat zum *audit familiengerechte hochschule* wurde das letzte Mal am 14.03.2013 bestätigt. Seit 2010 arbeitet die Universität Konstanz aktiv im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ mit und hat sich den in der Charta des Netzwerkes verankerten Standards zur Familienorientierung verpflichtet.

Mit ihren Strategien und Angeboten zum Thema Vereinbarkeit hat sich die Universität stetig weiterentwickelt und professionalisiert. Die Angebote zur Familienförderung greifen die Bedarfe der (internationalen) Eltern mit ihren Kindern sowie der Studierenden und Beschäftigten mit Pflegeverantwortung auf. Beispiele sind Frühkindliche Betreuung, flexible Arbeitsmodelle sowie Beratungsangebote. Es besteht eine Kooperation mit dem Verein Knirps & Co., der die Kinderbetreuung auf dem Campus anbietet. Familienförderung ist ein erklärtes Ziel der Universität Konstanz und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entfaltung des hervorragenden wissenschaftlichen Nachwuchses mit Nachwuchs. Dies bestätigen die Ergebnisse der *Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014^{xxi}*, aus denen hervorgeht, dass Studieren mit Kind keinen negativen Einfluss auf den Studienerfolg hat.

Bereich: Diversity

Das Referat baut seit 2012 kontinuierlich Gender Mainstreaming zu einem Gender und Diversity Mainstreaming aus. In den Themenfeldern Mehrsprachigkeit, Studieren mit Behinderungen und Studieren im Asyl werden Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit benachteiligter Gruppen im Studium entwickelt und umgesetzt. Zu den entwickelten Angeboten gehören beispielsweise Mentoringprojekte für Mehrsprachige (Studierende mit Deutsch als Nichtmuttersprache), Angebote zur Förderung der Herkunftssprachen und der akademischen Fachsprachen, Beratung und Deutschkurse für studieninteressierte Geflüchtete sowie Beratung und Begleitung für Studierende mit Behinderungen. Gemeinsam mit der studentischen Abteilung wird das Amt der Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronische Erkrankungen wahrgenommen. An der strukturellen Verankerung von Diversity-Aspekten wird auch im Lehramtsstudium und einzelnen Fachbereichen (Sprachwissenschaft, Informatik, Wirtschaftswissenschaft) gearbeitet, beispielsweise mit Fachberatungen und Angeboten, die bei Prüfungsängsten unterstützen.

Diversität und Chancengerechtigkeit

Zur Darstellung der Diversität und Chancengerechtigkeit bei Studierenden wurde das Geschlechterverhältnis, der Anteil ausländischer Studierender und der Anteil der Studierenden mit Beeinträchtigung betrachtet. Die Daten stammen aus der *Statistik über die Studierenden der Universität Konstanz Studienjahr 2014/2015 (1. Studienabschnitt, Stichtag 31.10.2014)*^{xxii}. Die Studierendenstatistik wird zwei Mal jährlich, jeweils zum Semesteranfang, von der studentischen Abteilung der Universitätsverwaltung erstellt.

Zur Darstellung der Diversität und Chancengerechtigkeit bei Angestellten wurden das Geschlechterverhältnis und der Anteil des hauptberuflichen Personals mit Migrationshintergrund an der gesamten Universität sowie nach Organisationseinheiten betrachtet. Die Daten stammen aus der *Personalstatistik des Jahres 2014 der Universität Konstanz*. Die Personalstatistik wird jährlich durch die Personalabteilung erstellt. Zum hauptberuflichen Personal zählen alle Mitarbeitenden der Universität des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Dienstes. Hierzu zählen nicht Hilfskräfte und Lehrbeauftragte.

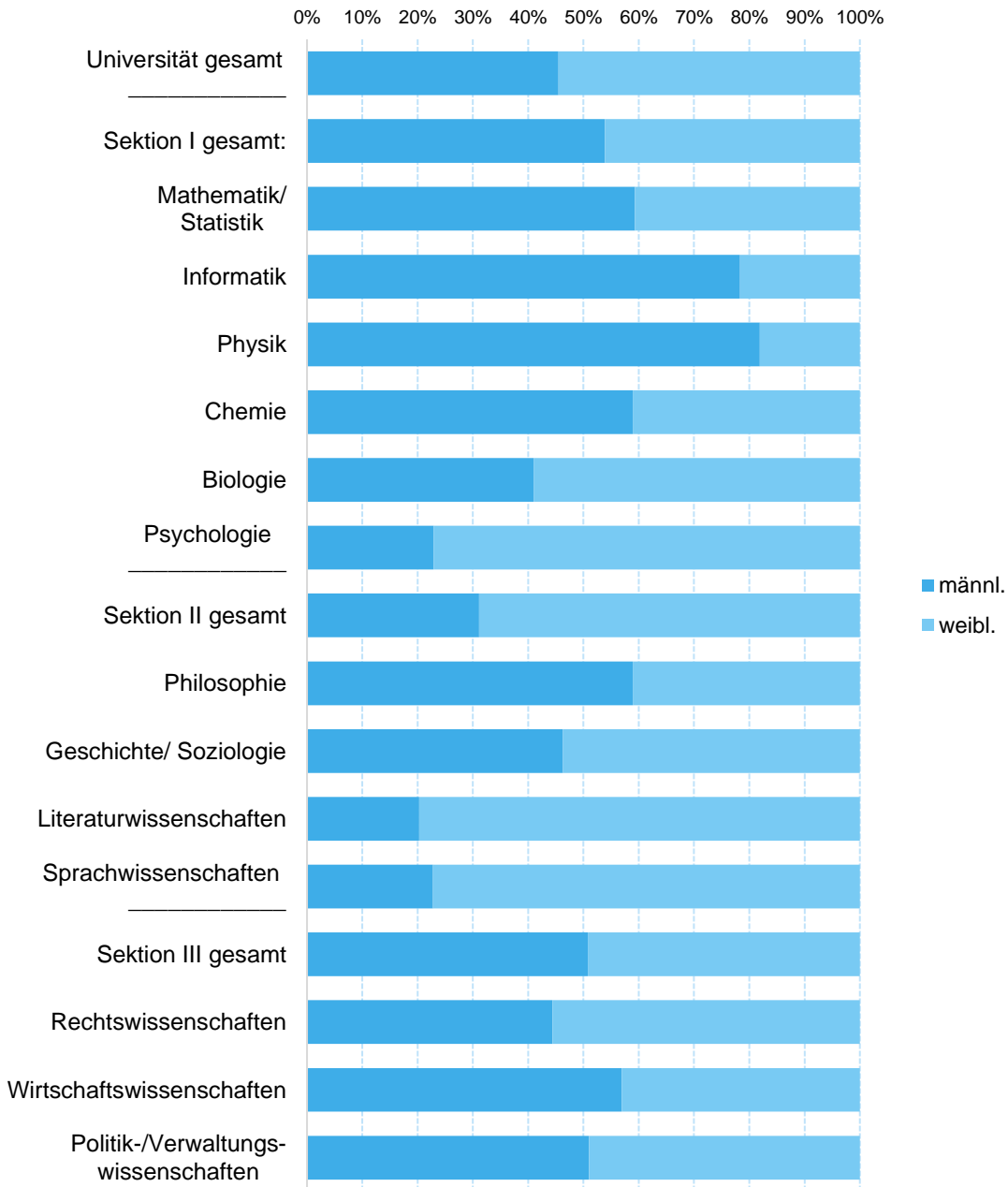
Ausführliche Informationen zu Gleichstellungsaspekten an der Universität Konstanz sind im Gleichstellungsplan 2014-2018 des Referats für Gleichstellung und Familienförderung zu finden. Darin sind bisherige Entwicklungen sowie Strategien und Ziele zur Gleichstellung dargestellt. Der Bericht ist unter [–uni-konstanz.de/gleichstellungsreferat/gleichstellung/standards/gleichstellungsplan/](http://uni-konstanz.de/gleichstellungsreferat/gleichstellung/standards/gleichstellungsplan/) zu finden.

Genderaspekte Studierende

Das Diagramm „Geschlechteranteil der Studierenden“ zeigt die Geschlechterverteilung der Studierenden an der Universität insgesamt, nach Sektionen sowie nach Fachbereichen.

In der **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Sektion** (Sektion I) waren im Studienjahr 2014/2015 etwas mehr männliche (53,9%) als weibliche Studierende (46,1%) immatrikuliert. Dieses relativ ausgewogene Geschlechterverhältnis ist nicht zuletzt dem Studiengang *Psychologie* zuzuschreiben, in dem ein Frauenanteil von 77,1% verzeichnet wurde. Ließe man den Studiengang *Psychologie* zur Berechnung der Frauenquote der Sektion I außen vor, so ergäbe sich für die Sektion I ein Geschlechterverhältnis von 60,5% männlichen Studierenden und 39,5% weiblichen Studierenden.

Abbildung 10: Geschlechteranteil der Studierenden



Die **geisteswissenschaftliche Sektion** (Sektion II) zeichnet sich durch einen großen Anteil weiblicher Studierender aus: Mit einem Frauenanteil von 68,9% weist diese Sektion die höchste Frauenquote im Studienjahr 2014/2015 auf.

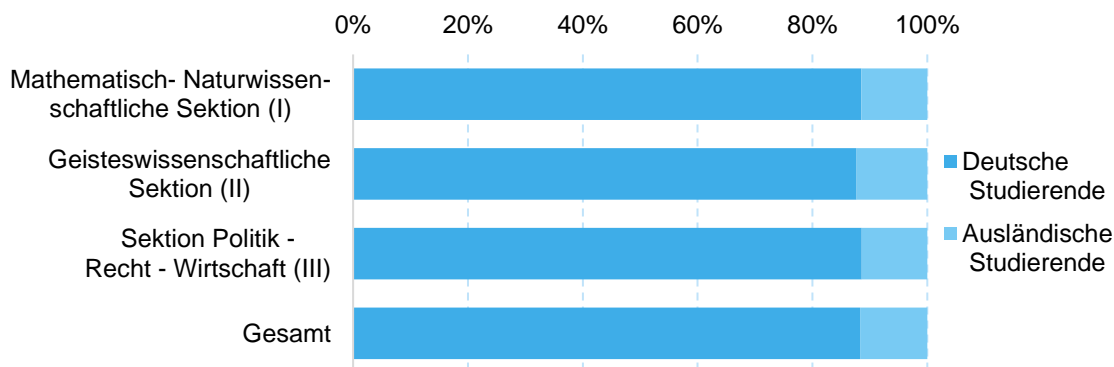
Die **Sektion Politik – Recht – Wirtschaft** (Sektion III) weist ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf: So studierten im Studienjahr 2014/2015 50,8% Männer und 49,2% Frauen ein Fach dieser Sektion.

Insgesamt ergab sich für die Universität eine Geschlechterverteilung von 45,5% männlichen und 54,5% weiblichen immatrikulierten Studierenden. Aus der *Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014*^{xxiii} ergab sich, dass das Geschlecht keinen Einfluss auf den Studienerfolg hat. Bei der Erhebung der Daten wurden lediglich die Geschlechter “männlich” und “weiblich” berücksichtigt.

Kulturelle Vielfalt Studierende

Studierende, deren Staatsangehörigkeit eine andere als die deutsche ist, werden als ausländische Studierende erfasst. Das Diagramm „Ausländeranteil Studierende nach Sektion“ zeigt den Anteil ausländischer Studierender an der gesamten Universität sowie nach Sektion.

Abbildung 11: Anteil ausländischer Studierender nach Sektion



Der Anteil ausländischer Studierender im Studienjahr 2014/2015 lag bei 11,7% für die gesamte Universität. Dieses Verhältnis lässt sich in allen drei Sektionen ungefähr so wiederfinden (11,5% in Sektion I, 12,3% in Sektion II, 11,4% in Sektion III). Aus der *Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014*^{xxiv} ergab sich, dass Studierende mit deutscher Staatsangehörigkeit im Studium eher erfolgreich sind als ausländische Studierende.

Studierende mit Beeinträchtigung

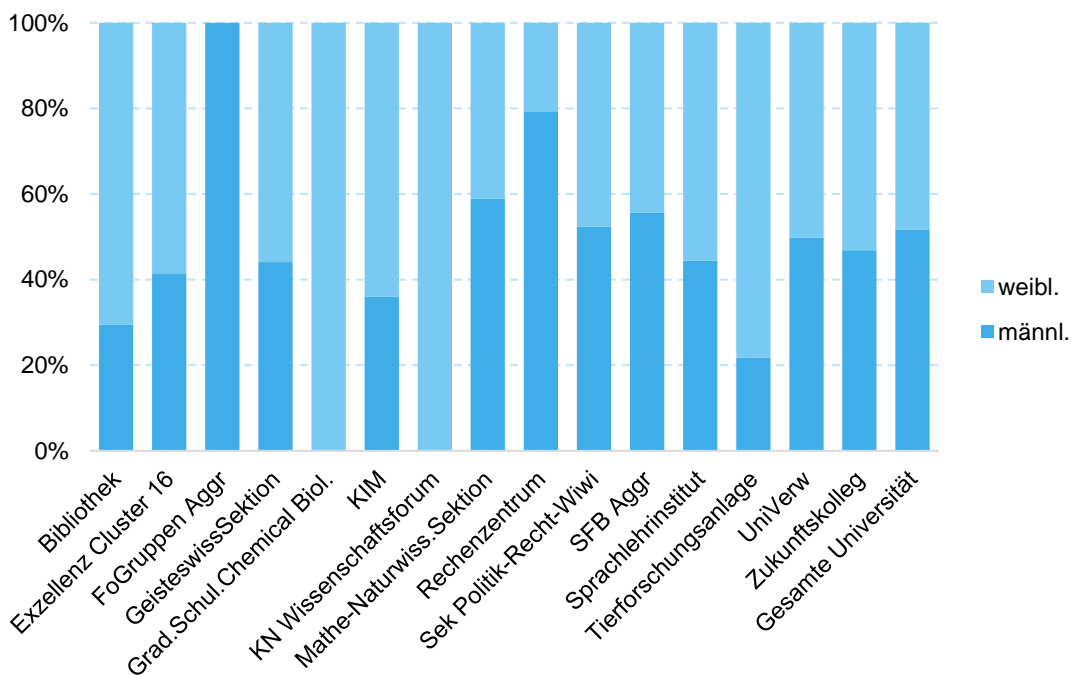
In der Studierendenbefragung „Sag’s uns“ 2013/14 der Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz gaben 7 % der Befragten an, dass bei ihnen irgendeine Art der Beeinträchtigung vorliege. Davon gaben 5 % an eine Behinderung zu haben, 63% eine chronische Erkrankung (physisch oder psychisch) und 32 % sonstige Beeinträchtigungen.

Mit den Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Krankheiten stellt die Universität ein Beratungsangebot für Studierende in besonderen Lebenslagen bereit.

Genderaspekte Beschäftigte (G4-10)

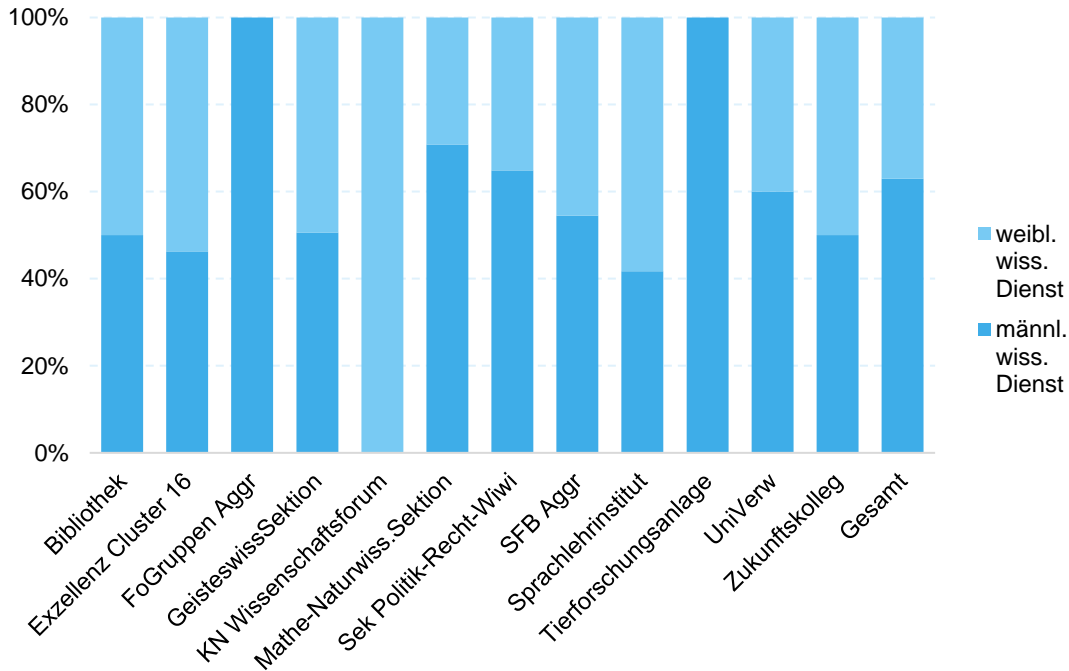
Das Diagramm „Geschlechteranteil der Beschäftigten nach Organisationseinheit“ zeigt die Geschlechterverteilung nach Organisationseinheit und für die Universität insgesamt. Der Frauenanteil aller hauptberuflich Beschäftigten der Universität Konstanz lag im Jahr 2014 bei 48,3%. Die Betrachtung des Geschlechterverhältnisses der einzelnen Organisationseinheiten führt zu einem sehr heterogenen Ergebnis: Während der Frauenanteil im Rechenzentrum bei lediglich 20,7% lag, waren in der Tierforschungsanlage 78,3% Frauen beschäftigt. Die sehr kleinen Organisationseinheiten Graduate School Chemical Biology (zwei Beschäftigte) und das Konstanzer Wissenschaftsforum (drei Beschäftigte) waren sogar vollständig weiblich besetzt. Den Organisationseinheiten „Aggregationsebene für Forschungsgruppen (FoGruppen Aggr)“ und „Aggregationsebene für Sonderforschungsbereiche (SFB Aggr)“ sind Beschäftigte zugeordnet, welche in Forschungsgruppen bzw. Sonderforschungsbereichen tätig sind und nicht unter die einzelnen Fachbereiche fallen. Der Aggregationsebene für Forschungsgruppen wurde nur ein Beschäftigter zugeordnet.

Abbildung 12: Geschlechteranteil der Beschäftigten nach Organisationseinheit



Das Diagramm „Geschlechteranteil der Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst nach Organisationseinheit“ zeigt die Geschlechterverteilung der Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst nach den Organisationseinheiten, in denen Personen im wissenschaftlichen Dienst tätig sind und für die Universität insgesamt. Im wissenschaftlichen Dienst ist der Frauenanteil für die gesamte Universität geringer als der Frauenanteil für Beschäftigte insgesamt.

Abbildung 13: Geschlechteranteil der Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst nach Organisationseinheit

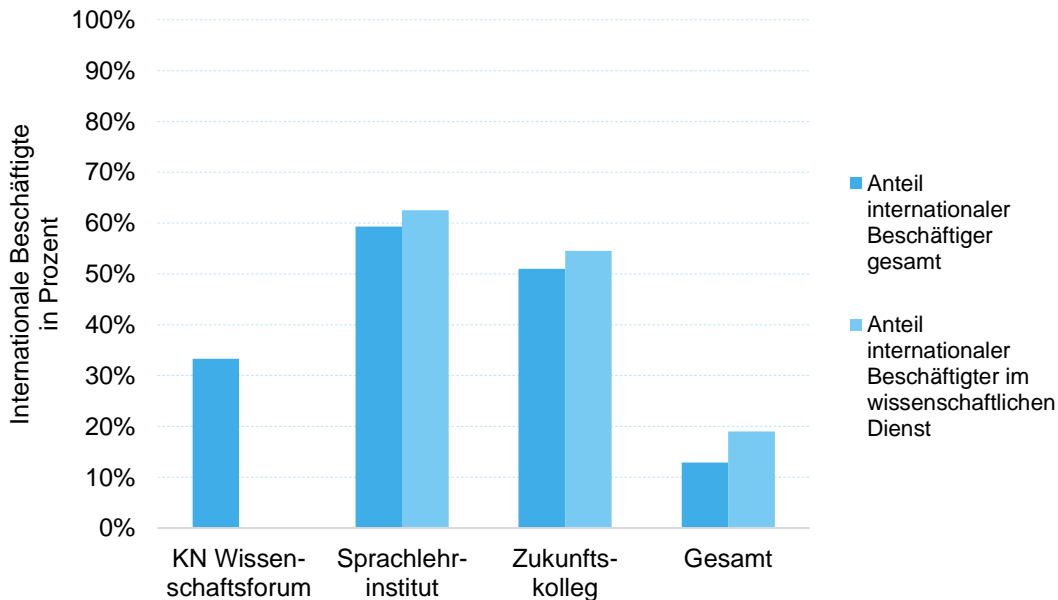


Auffällig ist außerdem, dass der Frauenanteil im wissenschaftlichen Dienst im Vergleich zum gesamten Frauenanteil in fast jeder Organisationseinheit und auch insgesamt niedriger war. In der Tierforschungsanlage, in der nur männliche Beschäftigte im wissenschaftlichen Dienst tätig sind, gibt es insgesamt nur 2 Personen im wissenschaftlichen Dienst.

Kulturelle Vielfalt Beschäftigte

Der Anteil ausländischer Beschäftigter am hauptberuflichen Personal lag im Jahr 2014 bei 12,9% für die gesamte Universität. Einen besonders hohen Anteil an internationalen Beschäftigten konnten das Sprachlehrinstitut (59,3%), das Zukunftskolleg (51,0%), sowie das Konstanzer Wissenschaftsforum (33,3%; wobei hier insgesamt nur 3 Personen tätig sind) vorweisen. Außerdem war der Anteil an Internationalen im wissenschaftlichen Dienst im Vergleich zum Gesamtanteil in fast jeder Organisationseinheit und auch insgesamt höher. So waren im wissenschaftlichen Dienst insgesamt 19,0% Internationale hauptberuflich beschäftigt.

Abbildung 14: Anteil Internationaler Beschäftigter in ausgewählten Organisationseinheiten und insgesamt



Gesundheit und Sicherheit

Folgende Angaben zu Gesundheit und Sicherheit der Universitätsmitglieder stammen aus dem *Jahresbericht 2014* der Stabsstelle für Arbeitssicherheit. Die Stabsstelle für Arbeitssicherheit ist unter anderem für die Beurteilung der Arbeitsbedingungen (Gefährdungsbeurteilung), Durchführung von Unterweisungen im Arbeitsschutz sowie die Kontrolle der und Einhaltung von Arbeitsschutzvorschriften verantwortlich.

Tabelle 8 gibt eine Übersicht über die Unfallzahlen an der Universität Konstanz aufgeschlüsselt nach Art des Unfalls und verletzter Personengruppe.

Tabelle 8: Unfallzahlen der Universität Konstanz

Personengruppe	Arbeitsunfälle 2014	Wegeunfälle 2014
Beschäftigte	34	21
Beamte/Beamt*innen	1	-
Hiwi/Doktorand*Innen	12	1
Student*Innen / Schüler*Innen	17	10

Auszubildende	4	1
Sonstige	2	1
Gesamt	70	34

Im Jahr 2014 ereigneten sich 70 Arbeitsunfälle und 34 Wegeunfälle. Arbeitsbedingte Todesfälle gab es keine. Die Stabsstelle für Arbeitssicherheit schließt außerdem aufgrund ihrer Kenntnis aus, dass es Universitätsmitglieder gibt, die aufgrund ihrer Tätigkeiten einer hohen Erkrankungsrate oder -gefährdung unterliegen. Der ausführliche Jahresbericht der Stabsstelle für Arbeitssicherheit für das Jahr 2014 ist unter [–cms.uni-konstanz.de/agu/arbeitssicherheit/berichteinfohefteprotokolle/jahres_berichte/](https://cms.uni-konstanz.de/agu/arbeitssicherheit/berichteinfohefteprotokolle/jahres_berichte/) zu finden.

Umsetzung von Arbeitnehmerrechten

Alle Arbeitnehmer*Innen der Universität sind Teil des öffentlichen Dienstes. Als solche erhalten die Arbeitnehmer*Innen betriebliche Leistungen nach gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen unter anderem vermögenswirksame Leistungen nach dem 5. Vermögensbildungsgesetz (VermBG) sowie Zahlung von Elterngeld basierend auf dem Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit (BEEG). Die Zusatzrente im öffentlichen Dienst geschieht über eine Beitragszahlung zur Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Nach der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) haben die Arbeitnehmer*Innen der Universität Konstanz die Möglichkeit, sich beim Betriebsarzt vorsorgend untersuchen zu lassen, zum Beispiel in Bezug auf die Bildschirmarbeit. Für schwerbehinderte Arbeitnehmer*Innen gibt es Unterstützungsmöglichkeiten durch das Integrationsamt.

Alle Arbeitnehmer*Innen und unabhängige, vor Ort tätige Vertragspartner an der Universität Konstanz erhalten mindestens den tariflich festgelegten Mindestlohn.

Lehre und Forschung

Lehre

Die folgenden Darstellungen zeigen auf, wie viele Lehrveranstaltungen mit Themenbezug Nachhaltigkeit im Wintersemester 2014/15 an der Universität Konstanz angeboten wurden. Unterschieden wird dabei zwischen fachbereichsspezifischen Lehrangeboten (Vorlesungen, Seminare und Forschungskolloquien der Fachbereiche) und fachbereichsübergreifenden Schlüsselqualifikationen, die unabhängig von Studienfach und -semester von Studierenden belegt werden konnten. Die Darstellung der Fachbereiche erfolgt nach Sektionen aufgeteilt. Die tabellarische Darstellung verfolgt das Ziel, den Umfang von Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug an der Universität Konstanz aufzuzeigen und richtet sich dabei sowohl an interessierte Studierende als auch an Lehrende der Fachbereiche.

Datenerfassung: Vorgehen

Die Erfassung der unten aufgeführten Daten erfolgte weitgehend über das elektronische Vorlesungsverzeichnis (LSF) der Universität. Im Januar 2016 wurden zusätzlich alle Fachbereichsreferent*Innen via Mail über die Arbeit am Nachhaltigkeitsbericht in Kenntnis gesetzt und um Unterstützung bei der Erfassung von Lehrveranstaltungen gebeten. Die Fachbereichsreferent*Innen hatten daraufhin die Möglichkeit, ein der E-Mail anhängiges Unterstützungsschreiben des Rektors, eine kurze Definition aller drei Aspekte von Nachhaltigkeit sowie eine Excel-Vorlage zur Erfassung von Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug an Lehrende des jeweiligen Fachbereichs weiterzuleiten.^{xxv} Die Rückmeldung an das Green Office erfolgte dann direkt von den Lehrenden selbst.

Um eine nachvollziehbare Struktur des Nachhaltigkeitsberichts zu gewährleisten orientierte sich das Green Office insbesondere zu Beginn der Datenerhebung am Dreisäulenmodell der Nachhaltigkeit (*model of three columns*). Bei diesem Modell werden soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit gleichwertig betrachtet, d.h. jede Dimension wird gleich gewichtet und eine Balance zwischen allen Formen der Nachhaltigkeit angestrebt. Unterschieden wurde dabei zwischen ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. Lehrveranstaltungen, die im Bereich Nachhaltigkeit angesiedelt waren, wurden zunächst einer dieser drei Formen von Nachhaltigkeit zugeordnet. Da sich ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit jedoch oftmals gegenseitig bedingen und ergänzen wird in der folgenden Darstellung auf eine strikte Einteilung jeder Lehrveranstaltung in eine dieser drei Kategorien verzichtet.

Erweitertes Verständnis sozialer Nachhaltigkeit

Im vorherigen Teil des Berichts wird soziale Nachhaltigkeit im direkten Bezug zur Universität Konstanz betrachtet. Im Mittelpunkt stehen dabei Bestrebungen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen sowie die Interessen und Bedürfnisse der Mitarbeiter*Innen zu berücksichtigen.^{xxvi} Auf Unternehmensebene fallen unter diese Form sozialer Nachhaltigkeit beispielsweise Konzepte der Corporate Social Responsibility, nachhaltiges Human Resource Management, Förderung von Diversity innerhalb des Unternehmens sowie das Bestreben eines Unternehmens, die Gesundheit seiner Mitarbeiter*Innen zu stärken und interkulturelle Kompetenzen zu fördern. Globaler betrachtet beinhaltet soziale Nachhaltigkeit jedoch ebenso Maßnahmen, die eine möglichst gerechte Verteilung von Ressourcen innerhalb von Gesellschaften und auf nationaler sowie globaler Ebene befördern. Auch Möglichkeiten der (politischen und sozialen) Partizipation spielen dabei eine Rolle. Soziale Nachhaltigkeit beinhaltet in diesem Fall die Erfüllung von materiellen und immateriellen Grundbedürfnissen von Bevölkerungen, aber auch die Schaffung von Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern. Diese unterschiedlichen Auffassungen sozialer Nachhaltigkeit wurden im Folgenden bei der Erfassung passender Lehrveranstaltungen in diesem Bereich berücksichtigt.

Tabelle 9: Lehrveranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit im WS 2014/15

Titel	Art der Veranstaltung	Lehrende/r	Angeboten vom FB	Zielgruppe
	Seminar: S; Vorlesung: V, Workshop: WS; For- schungskollo- quium: FK; Wahlfach: WF			
Applied Environmental Toxicology: From Academic bench to applied law	V	Prof. Dr. Daniel Dietrich	Biologie	MA
Advanced Course: Human and Environmental Toxicology	V,FK	Prof. Dr. Daniel Dietrich	Biologie	MA
Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme im globalen Maßstab: Fallstudien an klein - und großskaligen Prozessen	V,S	Dr. Hilmar Hofmann, Prof. Dr. Frank Peeters	Biologie	BA/MA
Environmental Catastrophies: Hazardous substances released accidentally, their acute, mid- and long term human and environmental impacts, risk perception, risk	V	Prof. Dr. Daniel Dietrich	Biologie	MA

communication and their management					
Ökologie	V	Prof. Dr. Karl-Otto Rothhaupt, Prof. Dr. Mark van Kleunen	Biologie	BA	
Industrielle Chemie und nachwachsende Rohstoffe	WF	Prof. Dr. Stefan Mecking, Dr. Inigo Göttker	Chemie	MA	
Materialwissenschaftliche Strategien zur Nachhaltigen Chemie	S	Prof. Dr. Sebastian Polarz	Chemie	MA	
"Alle Wetter!" Wetter, Klima und Atmosphäre in Film, Literatur und Kunst	S	PD Dr. Christiane Heibach	Literaturwissenschaft	BA/MA	
Halbleitertechnologie und Physik der Solarzelle	V	apl. Prof. Dr. Giso Hahn	Physik	MA	
Seminar über aktuelle Solarzellenkonzepte in der Photovoltaik	FK	apl. Prof. Dr. Giso Hahn	Physik	MA	
Energy Policy of the EU	S	Dr. Filip Cernoch	Politik- und Verwaltungswissenschaft	BA	
Governance der Energiewende: Bürgerbeteiligung und Akzeptanz des Netzausbaus	S	Dr. Marc Tenbrücken; Dr. Achim Lang	Politik- und Verwaltungswissenschaft	BA	
Policies for Resilient Cities: Case Studies	S	Dr. Antje Witting	Politik- und Verwaltungswissenschaft	BA	
The Political Economy of Social Inequality	S	Prof. Dr. Marius Busemeyer	Politik- und Verwaltungswissenschaft	MA	
Theorie und Praxis der Entwicklungspolitik: Entwicklungszusammenarbeit im Kontext der Post 2015-Agenda	S	Dr. Andreas Schaumayer, Prof. Dr. Volker Schneider	Politik- und Verwaltungswissenschaft	BA	
Women and Work - Chancen und Herausforderungen in Organisationen	S	Dipl. Psych. Julia Kröll	Politik- und Verwaltungswissenschaft	BA	
Betriebliche Gesundheitsförderung	S	Prof. Dr. Petra Wirtz	Psychologie	BA	
Biologische Grundlagen der Arbeits- und Gesundheitspsychologie	S	Judy Salzwedel	Psychologie	BA	
Entwicklungspsychologie 4: Entwicklung von Selbstregulation im kulturellen Kontext	S	Dipl. Psych. Mirjam Weis	Psychologie	BA	
Forschungskolloquium zur Arbeits- und Gesundheitspsychologie	FK	Prof. Dr. Petra Wirtz	Psychologie	BA/MA	

Forschungskolloquium zur Persönlichkeitsentwicklung im Kulturvergleich	FK	Prof. Dr. Gisela Trommsdorff	Psychologie	BA/MA
Förderung sozialer Kompetenzen in der Personalentwicklung	S	Livia Thomas	Psychologie	MA
Bildung und Geschlecht	S	Prof. Dr. Susanne Strauß	Soziologie	BA
Soziale Ungleichheit und Geschlecht	S	Prof. Dr. Susanne Strauß	Soziologie	BA
Documentation and revitalisation of endangered languages	S	Dr. Knut J. Olawsky	Sprachwissenschaft	BA
Betriebspädagogik II - Bildungscontrolling	V	Prof. Dr. Sabine Hochholdinger	Wirtschaftswissenschaften	BA/MA
Kapital im 21. Jahrhundert - eine kritische Auseinandersetzung	S	Prof. Dr. Leo Kaas	Wirtschaftswissenschaften	BA
Seminar zur Makroökonomik: Aktuelle Herausforderungen in Schwellen- und Entwicklungsländern	S	Prof. Dr. Almuth Scholl	Wirtschaftswissenschaften	BA
Wirtschafts- und Unternehmensethik	V	Prof. Dr. Gerald Eisenkopf	Wirtschaftswissenschaften	BA/MA

Tabelle 10: Schlüsselqualifikation im Bereich Nachhaltigkeit im WS 2014/15

Titel der Veranstaltung	Lehrende/r	Zielgruppe
Kulturbetrieb und Nachhaltigkeit - ein neuer Ansatz im Kulturmanagement	Annett Baumast	BA/MA
The Global Energy Needs in a Nutshell	Dr. Winfried Hoffmann, Prof. Dr. Giso Hahn	BA/MA
Nachhaltigkeitsparcours Insel Mainau - Erweiterungsmöglichkeiten zum Themenbereich Wasser	Birte Spreckelsen	BA/MA
b-welcome: Aufbau eines Übersetzungsbüros für Flüchtlinge in Konstanz	Birte Spreckelsen	BA/MA
Bildungspatenschaften an Konstanzer Schulen	Roberto Hirche	BA/MA
Mentorenprogramm Balu und Du	Stud. prof. Dr. Wulf Drexler	BA/MA

Was ist schon normal? -Inklusion an der Uni-
versität Konstanz

MA Anna Grebe

BA/MA

Ausblick

Sinn und Ziel der vorangehenden Tabellen soll sein, interessierten Studierenden einen Überblick von Lehrveranstaltungen mit Bezug zum Themengebiet Nachhaltigkeit zu bieten, anhand dessen sie sich bei der Auswahl zukünftiger Lehrveranstaltungen der Fachbereiche besser orientieren und eine gezieltere Auswahl treffen können. Zudem verfolgt diese Darstellung das Ziel, interdisziplinären Austausch zwischen Lehrenden zu vereinfachen, der dann ggf. zu der Initiierung weiterer, fachübergreifender Lehrveranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit führen kann. Diese Auflistung soll durch den Projektbereich Lehre und Forschung jährlich ergänzt und aktualisiert werden, um einen möglichst genauen Überblick zu erhalten.

Qualitätssicherung der Lehre

Nicht nur der Umfang und die Diversität des Lehrangebots sollen in diesem Teil berücksichtigt werden; zentral sind ebenso die Bemühungen der Universität eine kontinuierliche Qualitätssicherung von Lehrveranstaltungen sicherzustellen.

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement an der Universität Konstanz hat sich zum Ziel gesetzt, die Gremien bei der kontinuierlichen Qualitätssicherung der Lehre zu unterstützen und diese zu diesem Zweck mit Informationen und Daten zu versorgen. Die Gesamtverantwortung für das Qualitätsmanagement obliegt dabei dem Rektorat der Universität. Die Arbeit der Stabsstelle umfasst sowohl die Bereiche Studium und Lehre als auch Forschung, Nachwuchsförderung und die zentrale und dezentrale Verwaltung der Universität.^{xxvii} Zwei wichtige Instrumente zur Qualitätssicherung der Lehre sind hierbei entscheidend: die Evaluation von Lehrveranstaltungen sowie regelmäßige Studierenden- und Absolventenbefragungen.^{xxviii} Die Online-Studierendenbefragung *Sag's uns!* wird seit dem Jahre 2014 immer im Wintersemester des jeweiligen Jahres durchgeführt und stellt einen wichtigen Baustein bei der Erfassung der Lehr- und Studienbedingungen dar. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse der Studierendenbefragung 2014 mit Fokus auf den Bereich „Studium und Studienbedingungen“ dargestellt werden. Unter diesen Bereich fallen unter anderem die fachliche und didaktische Qualität der Lehre, die Einschätzung der Studierenden was die Betreuung durch Lehrende angeht, der Forschungs- und Praxisbezug sowie Anforderungen und Schwierigkeiten im Studium.^{xxix}

Aus dem Gesamtbericht 2014 geht hervor, dass 80% der befragten Studierenden die **fachliche Qualität der Lehre** als sehr gut oder gut bewerten. Auch die Qualität der begleitenden Tutorien oder Übungen wurde als sehr gut bis gut eingeschätzt (67% der Befragten). Die zeitliche Koordinierung der Lehrveranstaltungen sowie die Vielfalt des

Angebots wurden von 51% bzw. 58% der Befragten als positiv eingestuft. Die inhaltliche Abstimmung zwischen Lehrveranstaltungen wurde von 59% der Konstanzer Studierenden als sehr gut bis gut eingestuft, damit liegt die Universität Konstanz über dem bundesweiten Durchschnitt des Studienqualitätsmonitor 2013 von insgesamt 38%. Andere Angebote im Bereich Lehre (studienbezogene E-Learning-Angebote sowie Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens) bekamen eine vergleichsweise schwächere Bewertung.^{xxx}

Bei Bewertung der **didaktischen Qualität der Lehre** bewertet die Mehrheit der Studierenden die Vorbereitung der Lehrenden auf die Veranstaltungen sowie das Engagement der Lehrenden bei der Stoffvermittlung am besten (je 72% und 66% der Befragten schätzen diesen Punkt als sehr gut bis gut ein). Allgemein bekamen die Punkte „Didaktische Qualität der Lehre“ sowie „Art der Präsentation des Lehrstoffes“ mittlere Bewertungen; der Aspekt „Inhaltliche Bezüge zu anderen Lehrveranstaltungen“ schnitt schwächer ab. Der Aspekt „Betreuung durch Lehrende“ erhielt gemischte Bewertungen: Etwa die Hälfte der Befragten bewerteten die Betreuung als (sehr) gut, allerdings wurden hier Unterschiede zwischen verschiedenen Abschlussarten deutlich.^{xxxi}

Beim **Forschungs- und Praxisbezug** werden Unterschiede zwischen Studierenden der verschiedenen Sektionen deutlich. Studierende der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Sektion bewerteten sowohl den Praxis- (61%) als auch den Forschungsbezug innerhalb der Lehre (58%) als (sehr) gut. Der Praxisbezug in der geisteswissenschaftlichen Sektion wurde hingegen als (sehr) schlecht bewertet (42%); in der Sektion Politik-Wirtschaft-Recht schnitt hingegen der Forschungsbezug im Vergleich schlechter ab – nur 38% der Befragten bewertet etwa das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden, als (sehr) gut.^{xxxii}

Insgesamt wird das fachliche **Anforderungsniveau** sowie die Stofffülle von den befragten Studierenden als eher hoch eingestuft. Die Prüfungsdichte sowie die selbstständige Studiengestaltung werden hingegen von der Mehrheit der Befragten als gerade richtig bewertet.^{xxxiii}

Die Ergebnisse der Studierendenbefragung *Sag's uns* werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Absolventenbefragung regelmäßig in den Studienkommissionen sowie im Ausschuss für Lehre und Weiterbildung diskutiert. Sie sind auch Gegenstand regelmäßiger Gespräche zwischen Rektorat und Fachbereichsleitung zur Qualität der Studiengänge. Somit wird gewährleistet, dass Konsequenzen aus den Befragungen gezogen werden und dass das Feedback, welches die Studierenden durch die Befragung geben, tatsächlich zur Verbesserung der Studiengänge beiträgt.

Forschung

Auf die zu Beginn des Berichts verwiesenen Gremien zur wissenschaftlichen Integrität soll an dieser Stelle genauer eingegangen und deren Bedeutung für Forschende an der Universität Konstanz deutlicher herausgearbeitet werden (siehe auch „Ethikkodex der Universität Konstanz“). Die Gremien zur wissenschaftlichen Integrität sind neben dem Rektorat, Senat, Universitätsrat sowie den Fachbereichsgremien und Ausschüssen fester Bestandteil der Universitätsstruktur und beschäftigen sich mit Fragen wissenschaftlicher Redlichkeit, Forschungsfreiheit, Forschungsrisiken und ethischen Fragen.^{xxxiv}

Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

Diesen Gremien zugeordnet wird u.a. die Kommission Verantwortung in der Wissenschaft, die bei möglichen Verstößen gegen die gute wissenschaftliche Praxis aktiv wird und vorgebrachte Vorwürfe untersucht. Die Kommission setzt sich zusammen aus drei HochschullehrerInnen, eine/r davon mit der Befähigung zum Richteramt; einem Angehörigen des wissenschaftlichen Dienstes, der Ombudsmann/Ombudsfrau und seinem/ihrer Stellvertreter*In (beratend) sowie einem/einer Stellvertreter*In für jedes Kommissionsmitglied. Die Kommission orientiert sich bei ihrer Arbeit an den „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Universität Konstanz“, verabschiedet im Juli 1998 vom Senat der Universität Konstanz.

Unter wissenschaftlichem Fehlverhalten werden dabei bewusste oder grob fahrlässige Falschangaben bei wissenschaftlichen Arbeiten sowie die Verletzung geistigen Eigentums anderer oder das Sabotieren der Forschungstätigkeit anderer Forschender subsumiert. Falschangaben werden dabei verstanden als das Erfinden oder Verfälschen von Daten, aber auch falsche Angaben in Bewerbungsschreiben oder Förderanträgen. Eine Verletzung geistigen Eigentums kann weiterhin die „unbefugte Verwertung unter Anmaßung der Autorenschaft (Plagiat)“ oder die „Ausbeutung von Forschungsansätzen und Ideen, insbesondere als Gutachter (Ideendiebstahl)“ darstellen.^{xxxv} Auch die „Inanspruchnahme einer (Mit-)Autorenschaft“ ohne das vorherige Einverständnis des Betroffenen, die Sabotage der Forschungstätigkeit (d.h. das „Beschädigen, Zerstören oder Manipulieren“ von benötigtem Forschungsmaterial) sowie die Beseitigung von Originaldaten als Verstoß gegen gesetzliche oder wissenschaftliche Bestimmungen fallen unter wissenschaftliches Fehlverhalten.^{xxxvi} In den Richtlinien ist daher neben der Verpflichtung aller im wissenschaftlichen Bereich Tätigen zur Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis auch vorgesehen, dass diese Regeln insbesondere bei der Ausbildung und Betreuung von NachwuchswissenschaftlerInnen ausreichend Beachtung finden. Auch bei der Bewertung eingereicherter wissenschaftlicher Arbeiten, der Verleihung akademischer Grade und bei personellen Entscheidungen (Beförderungen) soll „Originalität und Qualität als Bewertungsmaßstab stets Vorrang vor Quantität haben“.^{xxxvii}

Um eine Beratung derjenigen, die über ein vermutetes wissenschaftliches Fehlverhalten informieren, zu gewährleisten, stehen Mitgliedern der Universität eine Ombudsperson für die Wissenschaft und deren Stellvertreter als Ansprechpersonen zur Verfügung. Es können sich jedoch auch Personen an die Ombudsperson wenden, die eines wissenschaftlichen Fehlverhaltens verdächtigt werden. Vertraulichkeit und Diskretion im Umgang mit den vorgetragenen Anliegen gewährleisten hierbei den Schutz aller beteiligten Personen.

Verantwortung in der Forschung

Die „Hinweise und Regelungen zum verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsfreiheit und Forschungsrisiken an der Universität Konstanz“ stellen die Arbeitsgrundlage der Kommission zur Verantwortung in der Forschung dar. Diese unterstützt Forschende bei der Klärung forschungsethischer Fragen, nimmt in einzelnen Fällen Stellung zur Vereinbarung von Forschungsvorhaben und dem verantwortungsvollen Umgang in der Forschung und vermittelt bei Meinungsverschiedenheiten bezüglich forschungsethischer Fragestellungen. Als allgemeiner Grundsatz ethisch verantwortungsvoller Forschung ist dabei innerhalb der oben genannten Richtlinien festgelegt, dass Forschung an der Universität Konstanz „der Wissensvermehrung [dient]“ und „dem Wohl der Menschheit und dem Schutz der Umwelt verpflichtet“ ist.^{xxxviii} Im Vordergrund steht dabei, dass Forschende sich „bei einschlägigen Entscheidungen nicht mit der Einhaltung rechtlicher Regelungen begnügen“, sondern ethische Grundsätze ebenso berücksichtigen. Die Berücksichtigung und Abwägung möglicher Gefahren (z.B. missbräuchlicher Verwendung von Forschung) muss bei Forschungsvorhaben immer erfolgen: „Ihnen muss die Gefahr des Missbrauchs von Forschung grundsätzlich bewusst sein“.^{xxxix} Risikominimierung und eine vorangehende Risikoanalyse stehen dabei bei entsprechenden Forschungsvorhaben im Mittelpunkt. Auch die (möglicherweise negativen) Folgen einer Veröffentlichung der Ergebnisse müssen im Vorfeld berücksichtigt werden.^{xl}

Die Verantwortung zur Prüfung der Vereinbarkeit zwischen forschungsethischen Risiken obliegt dem für ein Forschungsprojekt zuständigen Forschenden.^{xli} Wie in der Kommission zur Verantwortung in der Wissenschaft steht auch hier Personen, die über ethische Verstöße in der Forschung informieren, eine Ombudsperson als AnsprechpartnerIn zur Verfügung. Die Kommission zur Verantwortung in der Forschung setzt sich aus sechs ständigen Mitgliedern zusammen: je ein/e Hochschullehrer/in aus jeder Sektion, eine/ein Akademische/r Mitarbeiter/in, eine/ein Studierende/r sowie die Ombudsperson mit beratender Stimme.

Studentische Lebenswelt

Das Thema Nachhaltigkeit findet sich auch im studentischen Engagement der Universität. Um dieses zu erfassen, werden im folgenden Hochschulgruppen, die sich an der Universität für soziale oder ökologische Nachhaltigkeit einsetzen, vorgestellt. Dafür wurden allen Gruppen und Initiativen der Universität folgende Fragen geschickt:

1. **Auf welcher Basis identifiziert sich eure Hochschulgruppe/ Initiative mit dem Thema sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit?**
2. **Wodurch liefert ihr einen Beitrag zur Nachhaltigkeit an der Uni?**

Es hat allerdings nicht jede Initiative geantwortet, daher werden in diesem Bericht nur die Gruppen aufgelistet, die diese Fragen positiv beantwortet haben.

Tabelle 11: Hochschulgruppen mit Engagement im Bereich Nachhaltigkeit

HSG	Fragen 1 und 2	Kontakt
Amnesty International HSG	<p>In der Amnesty International Gruppe arbeiten wir zum Thema Menschenrechte auf der ganzen Welt und identifizieren uns daher vor allem mit sozialer Nachhaltigkeit.</p> <p>Amnesty International setzt sich hauptsächlich durch Briefe und Petitionen für Menschen weltweit ein. Vor allem am Tag der Menschenrechte oder an anderen Aktionstagen sind wir mit Infoständen in der Universität vertreten. Auch bei grenzübergreifenden Aktionen engagieren wir uns, wie im April bei der DACH-Aktion, bei der wir eine Dokumentation zum Thema Flüchtlinge gezeigt haben und uns anschließend mit der Regisseurin unterhalten haben.</p>	<p>E-Mail: info@amnesty-konstanz.de</p> <p>Treffen: In jeder geraden Kalenderwoche mittwochs um 20.00 Uhr im Weltladen in der Rheingasse 13.</p>
Food-sharing Konstanz	<p>Wir verhindern den Kreislauf zwischen sinnloser Wertschöpfung und Wertzerstörung, in dem wir darauf aufmerksam machen Lebensmittel vollständig zu nutzen.</p> <p>Es gibt einen Fairteiler gegenüber dem Campuscafé, um Lebensmittel zu teilen, die sonst verderben würden.</p>	<p>E-Mail: foodsharing.hsg@uni-konstanz.de</p>
Grüne HSG (GHG)	<p>Ökologische Nachhaltigkeit steht für unsere Hochschulgruppe klar im Vordergrund. Wir wollen unsere Umwelt für alle Menschen erhalten und mitgestalten. Dabei fokussieren wir uns auf das Leben in und an der Uni. Soziale Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Aspekt dieses Ziels.</p> <p>Wir sind eine politische Hochschulgruppe und sind in der aktuellen</p>	<p>Facebook: facebook.com/ghg-konstanz</p> <p>E-Mail:</p>

	<p>Legislatur mit 6 Mitgliedern im Studierendenparlament, dem Kontrollorgan des AStA vertreten. Dort stehen wir gemeinsam mit anderen für eine progressive und nachhaltige Hochschulpolitik. Beispielsweise durch einen Antrag zur nachhaltigen Nutzung des Flughafengeländes. Wir fördern die politische Arbeit des AStA. Ein weiteres Projekt, das wir in Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsreferat der Uni Konstanz und dem Green Office durchführen, ist der BLUK. Der BLUK ist ein Colleagueblock aus Recyclingpapier (einseitigen Fehldrucken), die an den Kopierern der Uni anfallen. Im Wintersemester 2015/2016 gab es jeden Mittwoch einen Stand, an dem sich die Studierenden die Blöcke selbst herstellen konnten. Die Bindemaschine wird außerdem bald einen festen Platz im Canon Center haben.</p>	<p>ghg@mail- man.uni-kon- stanz.de</p>
<p>Language Café</p>	<p>Wir, das Language Café, identifizieren uns in erster Linie mit dem Begriff der sozialen Nachhaltigkeit. Das bedeutet für uns einen offenen, unvoreingenommenen Austausch zwischen verschiedenen Kulturen möglich zu machen.</p> <p>Durch unsere offenen Treffen versuchen wir eine Plattform für interkulturelle Kommunikation zu schaffen, das heißt für uns einen Austausch von Sprache und Kultur zu fördern. Damit wollen wir den Studierenden die Möglichkeit für nachhaltige, multikulturelle Freundschaften bieten</p>	<p>Facebook: https://www.facebook.com/konstanzlanguagecafe</p> <p>E-Mail: language- cafe@uni-kon- stanz.de</p>
<p>Liberaler HSG (LHG)</p>	<p>Nachhaltigkeit verstehen wir als Prinzip der Generationengerechtigkeit. Die wirtschaftliche und soziale Entfaltung jedes Individuums darf nicht durch die Ausbeutung unserer Umwelt durch die vorherigen Generationen beeinträchtigt sein, denn Umweltqualität ist Lebensqualität! Die Idee des Liberalismus setzt dabei auf eine Umweltpolitik, die nicht durch Dogmen getrieben, sondern von ökonomischer Effizienz begleitet ist. Die LHG befasst sich mit diesen und weiteren Ideen nachhaltiger Sozial-/Umwelt- und Wirtschaftspolitik auf unseren Liberalen Foren und wirkt dadurch aktiv an der politischen Willensbildung von Studentinnen und Studenten mit. So tragen wir unseren Teil dazu bei, dass die Freiheitschancen Nachgeborener bewahrt werden.</p> <p>a) Wir setzen uns in den universitären Gremien für eine Digitalisierung der Bibliothekssammlung und weiterer Lehrmittel ein, um der Papierverschwendung Einhalt zu gebieten.</p> <p>b) Gemeinsam mit dem Doktoranden Alexander Schopf von der Universität Stuttgart haben wir eine Veranstaltung zu Chemical Looping Combustion – einer neuen Form der klimaneutralen (!) Energiegewinnung durch Verbrennung von Abfallprodukten – durchgeführt.</p>	<p>E-Mail: lhg@uni-kon- stanz.de</p> <p>Website: www.lhg-konstanz.de</p>
<p>AStA Referat für Nachhaltigkeit (NUK)</p>	<p>Wir setzen uns ein für weniger Verschwendung, effizientere Nutzung von Ressourcen, weniger Müll</p> <p>Wir setzen uns ein für eine Gestaltung des Campus als Lebensraum, der einen Ausgleich zum stressigen Uni-Alltag bietet und nicht nur als Lernstätte</p> <p>NUK liefert einen Beitrag zur Nachhaltigkeit an der Uni Konstanz Indem es Präsenz zeigt, Denkanstöße gibt, Anreize setzt zum Umdenken, Hinterfragen, Selbermachen (z.B. Aktion zu Kaffee-Pappbechern oder BLUK, selbst gebundener Block aus Fehldrucken) Indem es Ressourcen anbietet in Form seines Netzwerks aus Wissen</p>	<p>E-Mail: asta.nachhaltig- keit@uni-kon- stanz.de</p>

und Kontakten und in Form von finanziellen Mitteln, mit denen Vorträge und Projekte aller Art unterstützt werden können

United Nations Associations e.V. (UNA)

In einer zunehmend globalisierten und interdependenten Welt lässt sich Nachhaltigkeit – ob ökologisch, sozial, ökonomisch oder politisch – am effektivsten auf einer multinationalen Ebene fördern und sichern - die UN leistet hier einen entscheidende Beitrag, stellt sie doch eine historisch (beinahe) beispiellos ambitionierte Organisation zur Unterstützung internationaler Kooperation um den zahlreichen Herausforderung des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden (Klimawandel, Krieg, Hunger, soziale Gerechtigkeit, etc.)

- als Beispiel sind hier insbesondere die „Millennium Development Goals“ (MDGs) anzuführen, , sowie ihre Nachfolger, die ambitionierten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) wurden im letzten Jahr verabschiedet und legen einen noch stärkeren Fokus auf ökologische, ökonomische, gesundheitliche, politische und soziale Nachhaltigkeit

- Die UNA Konstanz setzt sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten dafür ein, diese nachhaltigen Ziele der UN beispielsweise durch Informationsveranstaltungen, Politiksimulationen oder Diskussionsrunden zu stärken

- Zudem versucht sie in ihrer Tätigkeit, z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen, das Prinzip der Nachhaltigkeit (Ressourcenschonung, Reisen, etc.) zu beachten

Facebook:
<https://www.facebook.com/UNAKN/>

E-Mail:
board@una-konstanz.de

Website:
<http://una-konstanz.de/>

Die UNA hat es sich zum erklärten Ziel gemacht, im Rahmen von Veranstaltungen, Konferenzen (v.a. Model United Nations Konferenzen), Vorträgen und Vorbereitungskursen das Wissen um inter- wie supranationale Politik ihrer Mitglieder und anderer interessierter Studierenden und Bürger*Innen zu verbessern. Letztendlich wollen wir unseren bescheidenen Beitrag dazu leisten, eines der nachhaltigsten und zukunftsweisendsten politischen Projekte der Menschheitsgeschichte zu unterstützen: die Vereinten Nationen (UN). Im Rahmen unserer Tätigkeit sollen Studierende für die Bedeutung und Erfolge inter- und supranationaler Kooperation im Allgemeinen und der Vereinten Nationen im Besonderen sensibilisiert, in ihre interkulturellen, sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen gefördert und zu nachhaltigem Engagement für eine friedlichere und gerechtere Welt motiviert werden

Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. (VcA)

VcA ist eine sinnstiftende Gemeinschaft, die mit Freude die Welt positiv verändert. VcA ist ein Netzwerk von Menschen und Organisationen, das sich für einen menschenwürdigen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung einsetzt. Wir aktivieren vor allem junge Menschen zu sozialem Engagement und sensibilisieren sie dadurch für eine globale Herausforderung. An der Uni Konstanz hat sich im April 2015 eine der lokalen Crews von VcA gegründet und sensibilisiert seitdem Studierende mit verschiedenen Aktionen für die Ziele von VcA.

Facebook:
www.facebook.com/VivaconaAguaKonstanz

E-Mail:
p.kruppa@hotmail.de

Wir sensibilisieren auf kreative Art und Weise Studierende für die globalen Probleme im Zusammenhang mit Water, Sanitaire und Hygiene - kurz: für die WaSH-Problematik durch verschiedene Aktionen im stu-

dentischen Umfeld. Dazu gehören Pfandbechersammeln beim Campus Festival und diversen Konzerten. Wobei die Erlöse der Pfandbecher Projekten zum Bau von Wasserbrunnen in Afrika und Indien zugutekommen. Zudem Informieren wir Studierende durch Infostände auf diversen Veranstaltungen zu den Zielen von VcA. Zu VcA gehört außerdem die Initiative "soziales Wasser". Beim Hochschulsport Konstanz wird unser soziales Wasser bereits getrunken. Die Gewinne, die wir durch das Wasser erzielen, kommen wieder dem sozialen Zweck zu gute. Durch einen flächendeckenden Verkauf unseres sozialen Wassers an der Uni Konstanz, könnte sich die Hochschule noch stärker sozial hervorheben.

Ausblick

Der Nachhaltigkeitsbericht 2014 ist der Erste der Universität Konstanz. Ein wichtiges Ziel des Green Office Uni Konstanz ist es, künftig jährlich bzw. zunächst alle zwei Jahre einen solchen Bericht zu erstellen. Somit beginnt mit der Veröffentlichung dieses Berichts die Arbeit am zweiten Nachhaltigkeitsbericht der Universität.

Der erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität Konstanz zielt vor allem darauf ab, den aktuellen Stand der nachhaltigen Entwicklung der Universität durch objektive Berichterstattung darzustellen. Langfristig ergibt sich aus einem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht das Potential, Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen und anzustoßen.

Bei der Erstellung des Berichts arbeitete das Green Office eng mit Mitarbeitenden des Facility Managements, der Verwaltung und der Wissenschaft zusammen. Das Green Office freut sich, diese angenehme Zusammenarbeit in Zukunft fortzusetzen und bedankt sich herzlich für die Unterstützung.

Kommentare zum Nachhaltigkeitsbericht 2014 bzw. Anregungen und Ideen für die künftigen Nachhaltigkeitsberichte können gerne unter *greenoffice.betrieb@uni-konstanz.de* an das Green Office Uni Konstanz gesendet werden (G4-31).

Datentabellen der Abbildungen

Abbildung 1, 10 und 11: Studierendenstatistik

Anmerkung zur Studierendenstatistik:

Bei der Erfassung der Studierendenstatistik wurden Sprach-Studiengänge (Deutsch, Englisch, Französisch, etc.) hälftig den Fachbereichen Literatur- und Sprachwissenschaft zugerechnet. Die Studiengänge Mathematische Finanzökonomie und Mathematical Finance wurden hälftig den Fachbereichen Mathematik und Statistik und Wirtschaftswissenschaften zugerechnet. Der Studiengang Life Science wurde hälftig den Fachbereichen Biologie und Chemie zugerechnet. Die Studiengänge Sportwissenschaft und Empirische Bildungsforschung gehören zum Fachbereich Geschichte und Soziologie (-mit Sportwissenschaft und Empirische Bildungsforschung).

Fachbereich	gesamt	männl.	männl. in %	weibl.	weibl.in %	Ausländer	Ausländer in %
Mathematik/ Stastitik	466,0	276,5	59,3%	189,5	40,7%	60,0	12,9%
Informatik	508,0	398,0	78,3%	110,0	21,7%	123,0	24,2%
Physik	491,0	402,0	81,9%	89,0	18,1%	38,0	7,7%
Chemie	529,5	312,0	58,9%	217,5	41,1%	37,0	7,0%
Biologie	875,5	359,0	41,0%	516,5	59,0%	84,0	9,6%
Psychologie	645,0	148,0	22,9%	497,0	77,1%	61,0	9,5%
Summe Sektion I	3.515,0	1.895,5	53,9%	1.619,5	46,1%	403,0	11,5%
Philosophie	190,0	112,0	58,9%	78,0	41,1%	13,0	6,8%
Geschichte/ Soziologie	1.215,0	562,0	46,3%	653,0	53,7%	132,0	10,9%
Literaturwissenschaten	1.701,0	345,0	20,3%	1.356,0	79,7%	223,0	13,1%
Sprachwissen -schaften	628,0	143,0	22,8%	485,0	77,2%	93,0	14,8%
Summe Sektion II	3.734,0	1.162,0	31,1%	2.572,0	68,9%	461,0	12,3%
Rechtswissenschaften	1.629,0	724,0	44,4%	905,0	55,6%	136,0	8,3%

Wirtschaftswiss.	1.682,5	957,0	56,9%	725,5	43,1%	195,0	11,6%
Pol.-/Verw.wiss.	1.150,5	586,5	51,0%	564,0	49,0%	179,0	15,6%
Summe Sektion III	4.462,0	2.267,5	50,8%	2.194,5	49,2%	510,0	11,4%
Gesamt	11.711	5.325	45,5%	6.386	54,5%	1.374	11,7%

Abbildung 2: Mögliche Deckung des Strombedarfs durch das BHKW

	Strom in kWh
Gesamter Strombedarf 2014	20.796.630
Leistung von zwei BHKW-Modulen	12.272.400
Restlicher Strombedarf bei Einspeisung der BHKW Leistung	8.524.230

Abbildung 3: Gesamtstromlieferung Stadtwerke Konstanz GmbH

Gesamtstromlieferung Stadtwerke Konstanz GmbH	
Kernenergie	2,80%
Kohle	9,10%
Erdgas	1,20%
sonstige fossile Energieträger	0,40%
erneuerbare Energien gefördert nach dem EEG	37,70%
sonstige erneuerbare Energien	48,80%
Gesamt	100,00%

Abbildung 4: Übrige Produkte Residualmix Stadtwerke Konstanz GmbH

Übrige Produkte Residualmix Stadtwerke Konstanz GmbH
--

Kernenergie	6,70%
Kohle	21,80%
Erdgas	2,80%
sonstige fossile Energieträger	0,90%
erneuerbare Energien gefördert nach dem EEG	37,70%
sonstige erneuerbare Energien	30,10%
Gesamt	100,00%

Abbildung 5: Ökostromprodukte der Stadtwerke Konstanz GmbH

Ökostromprodukte der Stadtwerke Konstanz GmbH	
Erneuerbare Energien gefördert nach dem EEG	37,70%
Sonstige erneuerbare Energien	62,30%
Gesamt	100,00%

Abbildung 6: Energieträgermix Deutschland

Energieträgermix Deutschland	
Kernenergie	16,80%
Kohle	45,50%
Erdgas	6,70%
sonstige fossile Energieträger	3,10%
erneuerbare Energien gefördert nach dem EEG	24,60%
sonstige erneuerbare Energien	3,30%
Gesamt	100,00%

Abbildung 7: Stromverbrauch 2013/2014 [kWh] - nach Gebäuden

Gebäude	2013	2014
A-H	1.988.149	1.986.407
J (Bibl. Erweiterung)	816.733	872.712
K	7.046	6.737
KH (Kinderhaus)	43.313	47.510
L (Chemie)	3.053.562	2.913.291
M/ ML (Biologie)	2.878.818	3.348.411
N (Bibl.)	367.965	334.100
P (Physik)	3.431.550	4.031.971
Q1 (Bot. Forschungslabor)	592.888	562.480
Q2 (Heizwerk)	421.517	409.406
R (Hörsaal)	239.848	206.969
S (Sport)	279.178	317.086
T (Tierforschung)	1.442.967	1.053.171
U (Limnologie)	253.408	253.340
V (RZ, Verw.)	1.535.973	1.429.043
W (Werkstätten)	485.855	431.177
X (Sobü)	798.441	
Y (Exc. Cluster)	82.905	83.758
Z (Verfügungsgebäude)	757.063	729.852
S (Außensportanlage)	25.598	28.465
Seepumpwerk	339.422	436.120

Abbildung 8: Kosten nach Abfallgruppen 2013/14

Abfallgruppen	Kosten 2013 [€]	Kosten 2014 [€]
Altgeräte	1.622,73	1.913,67
Bauschutt u.ä.	151,96	361,82
EBK	15.606,73	17.702,68
Holz behandelt	4.919,98	5.123,85
Metalle	-9.869,61	-10.097,98
Mischpapier	3.770,45	3.515,37
Siedlungsabfälle	39.621,30	35.229,07
Sonderabfall	15.494,24	18.196,90
vorsortierte e-Abfälle	179,70	3.838,88

Abbildung 9: Abfallgruppen der EBK nach Kostenanteilen

Abfallarten	Kosten [€]
Abfall Gr.	1.836,00
Biomüll	4.597,20
Gelber Sack	1.099,56
Glas	856,80
Mischpapier	64,26
Papier	600,66
Restmüll	8.176,20
Umleerbehälter TFA	472,00
Gesamtkosten	17.702,68

Abbildungen 12, 13, und 14: Personalstatistik

Org.-Einheit (Ebene 5)	Gesamt	Frauen	Frauen in %	Wiss. Dienst	Frauen im wiss. Dienst	Frauen im wiss. Dienst in %
Bibliothek	88	62	70,5 %	2	1	50,0%
Exzellenz Cluster 16	65	38	58,5 %	54	29	53,7%
FoGruppen Aggr	1	0	0,0	1	0	0,0%
GeisteswissSektion	297	166	55,9 %	245	121	49,4%
Grad.Schul.Chemical Biol.	2	2	100,0 %	0		
KIM	25	16	64,0 %	0		
KN Wissen- schaftsforum	3	3	100,0 %	1	1	100,0%
Mathe-Natur- wiss.Sektion	864	355	41,1 %	636	186	29,2%
Rechenzentrum	29	6	20,7 %	0		
Sek Politik-Recht- Wiwi	267	127	47,6 %	208	73	35,1%
SFB Aggr	36	16	44,4 %	33	15	45,5%
Sprachlehrinstitut	27	15	55,6 %	24	14	58,3%
Tierforschungsanlage	23	18	78,3 %	2	0	0,0%
UniVerw	458	230	50,2 %	5	2	40,0%
Zukunftskolleg	49	26	53,1 %	44	22	50,0%
Gesamt	2234	1080	48,3 %	1.255	464	37,0%

Impressum

Nachhaltigkeitsbericht 2014

des Green Office Uni Konstanz

dem Beratungsgremium vorgelegt im November 2016
veröffentlicht im April 2017

Herausgeber

Green Office Uni Konstanz
Universitätsstr. 10, 78464 Konstanz
Raum G401, Postfach 206
greenoffice@uni-konstanz.de

Redaktion

Elena Leuschner
Jana Richter
Julia Keil
Julia Maier
Nathalie Niekisch

Gestaltung

Carmen Schüle

In enger Zusammenarbeit mit

Christiane Harmsen
Maren Rühmann
Martin Müller
Tasso Pick

Bildmaterial

Universität Konstanz

Verweise und Anmerkungen

-
- ⁱ GRI (2015): G4 Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Berichterstattungsgrundsätze und Standardangaben
- ⁱⁱ <https://www.uni-konstanz.de/universitaet/leitung-organisation-und-verwaltung/>
- ⁱⁱⁱ <https://www.uni-konstanz.de/forschen/wissenschaftlicher-nachwuchs/konstanzer-kodex-fuer-nachwuchswissenschaftlerinnen/>
- ^{iv} <https://www.uni-konstanz.de/gleichstellungsreferat/gleichstellung/standards/gender-kodex/>
- ^v Entnommen aus der Präambel der Universität Konstanz (<https://www.uni-konstanz.de/universitaet/ueber-die-universitaet-konstanz/profil/leitbild/>)
- ^{vi} Universität Konstanz (1998): Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Universität Konstanz (Nr. 8/ 98).
- ^{vii} <https://www.uni-konstanz.de/universitaet/leitung-organisation-und-verwaltung/gremien-und-ausschuesse/gremien-zur-wissenschaftlichen-integritaet/ethik-kommission/>
- ^{viii} <https://www.uni-konstanz.de/universitaet/leitung-organisation-und-verwaltung/gremien-und-ausschuesse/gremien-zur-wissenschaftlichen-integritaet/kommission-verantwortung-in-der-wissenschaft/>
- ^{ix} <https://www.uni-konstanz.de/universitaet/leitung-organisation-und-verwaltung/gremien-und-ausschuesse/gremien-zur-wissenschaftlichen-integritaet/kommission-verantwortung-in-der-forschung/>
- ^x Jahresbericht 2014/2015, S. 149, einsehbar unter folgendem Link: <http://www.uni-konstanz.de/broschueren/jahresbericht/2014-2015/>
- ^{xi} <https://www.controlling.uni-konstanz.de/zahlen-und-fakten/>
- ^{xii} <http://www.uni-konstanz.de/leitbild/>
- ^{xiii} <https://www.uni-konstanz.de/facility-management/bauten-und-technik/energiemanagement/>
- ^{xiv} Jahresbericht 2014/2015, S. 84
- ^{xv} <https://www.stadtwerke-konstanz.de/energie-und-wasser/strom/strommix-und-preis/>
- ^{xvi} Energie- und Medienbericht 2014 der Universität Konstanz
- ^{xvii} Abfallbericht der Universität Konstanz 2014, S. 9
- ^{xviii} Abfallbericht der Universität Konstanz 2014, S. 3ff
- ^{xix} Jahresbericht Sonderabfall 2014, S. 3
- ^{xx} GRI (2015): G4 Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Berichterstattungsgrundsätze und Standardangaben
- ^{xxi} Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014, einsehbar unter folgendem Link: <https://www.qm.uni-konstanz.de/berichte/alle-gesamtberichte-zu-abgaenger-und-absolventenbefragungen/>
- ^{xxii} Studierendenstatistik 2014/2015, 1. Studienabschnitt, einsehbar unter folgendem Link: <http://kops.uni-konstanz.de/handle/123456789/29434>
- ^{xxiii} Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014
- ^{xxiv} ebd.
- ^{xxv} Wir bedanken uns herzlich bei allen FachbereichsreferentInnen und Lehrenden für ihre Kooperation und Rückmeldung.
- ^{xxvi} Gabler Wirtschaftslexikon (2016): Stichwort: Soziale Nachhaltigkeit. Hg. v. Springer Gabler Verlag. Online verfügbar unter <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/21339692/35/Archiv/21339692/soziale-nachhaltigkeit-v2.html>, zuletzt geprüft am 09.04.2016.
- ^{xxvii} Bericht zum QM-Konzept 2014, S. 4ff.
- ^{xxviii} Eine vollständige Übersicht über die Aufgabenbereiche des Qualitätsmanagements findet sich auf der Homepage der Stabsstelle: <https://www.uni-konstanz.de/qualitaetsmanagement/stabsstelle-qm/>
- ^{xxix} Gesamtbericht *Sag's uns! 2014*, einsehbar unter folgendem Link: <https://www.uni-konstanz.de/qualitaetsmanagement/berichte-und-verfahrensunterlagen/befragungsergebnisse/studierendenbefragungen/>

^{xxx} Gesamtbericht *Sag's uns! 2014*, S. 29f.

^{xxxi} Gesamtbericht *Sag's uns! 2014*, S. 31ff.

^{xxxii} Gesamtbericht *Sag's uns! 2014*, S. 34f.

^{xxxiii} Gesamtbericht *Sag's uns! 2014*, S. 37f.

^{xxxiv} Übersicht über die Gremien zur wissenschaftlichen Integrität der Universität Konstanz unter: <https://www.uni-konstanz.de/universitaet/leitung-organisation-und-verwaltung/gremien-und-ausschuesse/gremien-zur-wissenschaftlichen-integritaet/>

^{xxxv} Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, S. 2., zu finden unter: <https://www.uni-konstanz.de/forschen/forschungsprofil/wissenschaftliche-integritaet-und-qualitaetssicherung/richtlinien-zur-sicherung-guter-wissenschaftlicher-praxis/>

^{xxxvi} ebd.

^{xxxvii} ebd.

^{xxxviii} Hinweise und Regelungen zum verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsfreiheit und Forschungsrisiken an der Universität Konstanz, Fassung vom 12. Oktober 2015, S. 6.

^{xxxix} ebd.

^{xl} ebd., S. 6f.

^{xli} ebd., S. 8.